

**Biographische Notizen zum Leben von Friderica Wilhelmine Henrietta Forwick,
genannt Sudhaus (30. Oktober 1796 in Bramey/Flierich
bis 24. September 1843 in Ostheeren)**

Eine Anmerkung zuvor

Meine Vorfahrin Fri(e)derica Wilhelmine Henriette Forwick, die sich stets nur Friederike Sudhaus nannte, hat mich schon von meiner Jugendzeit an besonders neugierig gemacht. Zwar gibt es kein Bild dieser Frau, jedoch hat sie mit ihrem Aussteuerkoffer und seinen früher im Deckel eingeklebten Silberrätsel ihres Cousins sowie den Jahrmarktbildchen mit ihren altertümlichen Buchstaben eine ungewöhnliche Faszination auf mich ausgeübt. Diesen Koffer sah ich seit meiner Kindheit nahezu jeden Tag. Wohl wußte ich von Kindheit an, daß es sich bei dieser Frau um eine meiner Vorfahrinnen handelte, die genauen Zusammenhänge kannte ich jedoch genausowenig wie die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Friederike und dem Schöpfer des Silberrätsels Carl Diederich Sudhaus genannt Disselhoff. Das führte in der Vergangenheit zu einer Reihe von Mutmaßungen, die sich fast ohne Ausnahme als unzutreffend herausstellten. Hinzu kam, daß das eine oder andere herangezogene Dokument tatsächlich falsche Angaben enthielt, wie hier der Ahnenpaß Karl-Heinz Klothmanns aus den 30er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts und die Abschrift des Heerener Kirchenbuches, die Frau Holtkamp angefertigt hat und die in meinen Besitz gelangte. Beide Quellen nannten ein Geburtsdatum in 1797.

Es erwies sich wieder einmal als unerlässlich, wenn eben möglich Primärquellen heranzuziehen, in diesem Falle die einschlägigen Kirchenbücher. Das war bisher mit erheblichem organisatorischem und zeitlichem Aufwand verbunden, den man normalerweise nur unter großen Schwierigkeiten leisten kann. Im September dieses Jahres nun stieß ich auf das Kirchenbuch Portal ARCHION, das seit dem Frühjahr 2014 freigeschaltet ist. Dank dieses digitalen Portals, für das ich Lizenzen erwarb, war es mir möglich, die digitalisierten Originalurkunden einzusehen und Kopien in meine genealogische Datenbank einzuarbeiten. In diesem Zusammenhang erforschte ich die Genealogie der Familien Bürger, Forwick, Sudhaus und Disselhoff. Die Ergebnisse führten überdies zu einer Ahnentafel der Familie Forwick mit den aus ihr hervorgegangenen Zweigen Sudhaus „aufm Mundloh“ bzw. Sudhaus gt. Disselhoff und Sudhaus in Bramey/Flierich. Selbstverständlich habe ich die durch Kirchenbücher belegten Lebensdaten der hier handelnden Personen auch in die Neuauflage dieses Aufsatzes eingearbeitet. Damit sind frühere Ausgaben obsolet.

Die Erfahrung zeigt auch an dieser Stelle, daß meine genealogischen Erkundungen stets nur mehr oder weniger gefestigte Zwischenergebnisse darstellen, die von später gewonnenen Erkenntnissen bestätigt oder verworfen oder ergänzt bzw. geändert werden. Auf ein unumstößliches Gesamtbild zu warten, hieße niemals einen Aufsatz verfassen zu können. Ich habe mich dafür entschieden, insoweit mit Kompromissen zu leben. Der Leser möge dieses beim Studium meiner Publikationen stets beachten. Allerdings versuche ich, meine genealogische Datenbank jederzeit auf den neuesten Stand zu bringen. Ich bitte meine Leser daher, im Zweifel die Datenbank einzusehen.

Braunlage, 10.10.2015

Friederike Wilhelmine Henriette Forwick, genannt Sudhaus, ist meine Urururgroßmutter, also nach der von mir verwendeten Generationennummerierung meine Vorfahrin in fünfter Generation vor mir. Ihr Rufname war Friederike. Die genealogische Linie zu ihr verläuft über die Vorfahren:

5. Generation: Friederike Sudhaus
4. Generation: Caroline Bürger
3. Generation: Wilhelm Gottfried Diedrich Klothmann
2. Generation: Wilhelm Karl Klothmann
1. Generation: Friedrich-Wilhelm – Friedhelm – Klothmann
„Basis-Gen.“ : Karl-Jürgen Klothmann

Friederike, von der leider kein Bild existiert, wurde am 30.10.1796 in der Ortschaft Bramey bei Flierich, etwa 5 Kilometer östlich von Kamen-Heeren, geboren. Sie war das siebente von neun uns bekannten Kindern des Johann Henrich (I.) Forwick, genannt Sudhaus, und seiner zweiten Ehefrau Maria Catharina, geborene Helmig aus Ostheeren. Der Vater, am 31.10.1746 in Herringen getauft, heiratete in zweiter Ehe am 06.03.1782 die Mutter Friederikes. Die väterliche Linie, über Generationen Küster zu Herringen, habe ich inzwischen noch um drei Generationen weiter zurückverfolgen können. Aus der Abschrift des Heerener Kirchenbuches geht hervor, daß Vater Forwick bei der Trauung 1782 Witwer war („Witwer und Colon in Bramey/Flierich“). Seine erste Frau, Sophia Gerholt (oder Gorholt) war 1781 verstorben. Auf welche Weise die Forwicks an den Sudhaus-Hof in Bramey gelangten, habe ich noch nicht erforscht. Die Geschichte der mütterlichen Familie Helmig ist recht gut bekannt.

Maria Catharina Helmig, am 20.07.1761 getauft, entstammte dem uralten märkischen Helmig-Hof in Ostheeren (heute: Klothmann) und war das älteste von acht lebend geborenen Kindern des Johann Wilhelm Helmig und seiner Ehefrau Anna Sophia Catharina Merschmann. Vor diesen sind noch zwei Helmig-Generationen im Kirchenbuch nachweisbar. Der Familien- oder (besser) Hofesname scheint zuerst auf im Schatzbuch der Grafschaft Mark im Jahre 1486 (Herman Hellinck). Über Maria Catharina sind wir mit der Familie Helmig verwandt; sie ist Teil unserer Ahnen. Der etwa zehn Jahre nach Maria Catharina geborene Bruder war Diedrich Henrich (I.) Helmig, der Hofeserbe des elterlichen Bauerngutes. Die jüngere Schwester unserer Vorfahrin, Henrietta Sophia Charlotta Helmig heiratete 1787 den Pächter auf Haus Mundloh in Flierich Johann Hermann Sudhaus, dessen Name ebenfalls auf den gleichnamigen Hof in Bramey/Flierich hindeutet. Ihr zweiter Ehemann, Eheschließung 1797, war Johann Hermann Forwick, Sohn aus der ersten Ehe des gemeinsamen Vaters Johann Henrich (I.).

Friederike wurde am 08.11. in der Dorfkirche zu Flierich getauft (Abb. 1). Das Geburtsdorf Bramey zählte zum Kirchspiel Flierich. Bei ihrer Taufe zugegen war wahrscheinlich auch die damals sechsjährige Schwester Johanna Maria Catharina, die später wie Friederike nach Ostheeren und zwar auf den Bauernhof Haumann heiraten sollte. Familiengeschichtlich interessante Taufpaten gab es nicht. Über Kindheit und Jugend Friederikes ist mir so gut wie nichts bekannt. Ich möchte aber annehmen, daß durch die zwischen Mutter Maria Catharina und Onkel Diedrich Henrich (I.) bestehende geschwisterliche Beziehung sich auch ein engeres Zusammengehörigkeitsgefühl der nachwachsenden Generation der Cousinen und Cousins entwickelte. Ähnliches dürfte auch für die Familien Helmig und Haumann gegolten haben. Beide Entwicklungen werden später noch deutlich sichtbar werden. Das Jahr 1811 ist in mehrfacher Hinsicht für die Hinterlassenschaften der damals Dreizehnjährigen von familiengeschichtlicher Bedeutung. Aus diesem Jahre stammen die ältesten handschriftlichen Aufzeichnungen wie beispielsweise das kleine Schulheftchen, das auf unsere Zeit gekommen ist, sowie drei andere kurze handschriftliche Texte und die Signatur des Mädchens (Abb. 2).



Abb. 1: Evangelische Dorfkirche zu Flierich (Bauzeit spätes 12. Jahrhundert), die Taufkirche meiner Vorfahrin

Friederica Sudhaus

Friederica Wilhelmine Henrica
ta Sudhaus zu Brämeß 1811
Februarius Anno 1811. ~ ~ ~

Abb. 2: Die Signaturen der fünfzehnjährigen Friederike Forwick genannt Sudhaus, geschrieben am 22. Februarius 1811

Von ebenso großer Bedeutung ist der vermutliche Aussteuerkoffer (landläufig auch Truhe genannt), der sich ebenso wie die originalen Schriftstücke heute im Eigentum meines Bruders Wilfried befindet, der dieses alles – zu meiner großen Überraschung - nach dem Tode meiner Mutter im April 2007 erbt. Unter den Büchern, Kladden und sonstigen Handschriften, die ich in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts auf dem Hausboden des Bauernhofes Klothmann (früher Bürger bzw. Helmig) in Kamen-Heeren, Bergstraße 42, fand, waren auch die genannten Handschriften. Diese Papiere lagerten in einer Holzkiste. In welcher Zeit sie dahin gekommen waren, weiß ich nicht. Sie waren jedoch soweit in Vergessenheit geraten, daß sie auch meine Eltern zum ersten Male sahen. Das gilt nicht für den Aussteuerkoffer, auf den ich noch zurückkommen werde.

Von den vielen damals gefundenen Schriften habe ich seinerzeit technisch mehr oder weniger gute Fotokopien angefertigt, obwohl mir die Originale zur Verfügung standen solange ich im Elternhause lebte, also bis Anfang 1971. Ahnen konnte ich damals beileibe nicht, daß diese Kopien eines Tages die einzige Basis für diesen Aufsatz und meine Familienforschung sein würden, denn die Originale sind mir infolge des dem Tode meiner Mutter folgenden bedauerlichen aber wohl von Bruders Seite endgültigen Zerwürfnisses zwischen ihm und mir nicht mehr zugänglich. Ich hoffe nur, daß deren familiengeschichtlicher Wert von Bruder und Nachkommen erkannt und verstanden wird. Um denen und den Nachkommen meiner Schwester diese Dokumente wenigstens in Abschrift und Kommentierung zugänglich zu machen und zu erhalten, habe ich diesen Aufsatz geschrieben.

Ich beginne mit dem Schulheftchen: Auf der ersten beschriebenen Seite findet sich ein kindlicher Eigentumsvermerk der Friederike (Abb. 3): Vermerke dieser Art, wie hier „Höre Büchlein...“ waren ganz üblich und kommen auch an anderer Stelle in ähnlicher Form vor, so z. B. im Lesebuch von Friederikes Tochter aus zweiter Ehe, Caroline Bürger (Abb. 4). Der Titel des letztgenannten Buches ist leider nicht erhalten: es handelt sich wahrscheinlich aber um das Werk des C.G. Ehrlich mit dem Titel „Gemeinnütziges Lese- und Lehrbuch für die Schuljugend aller Religionsverwandtschaften“, Soest, bei Nasse 1825 erschienen.

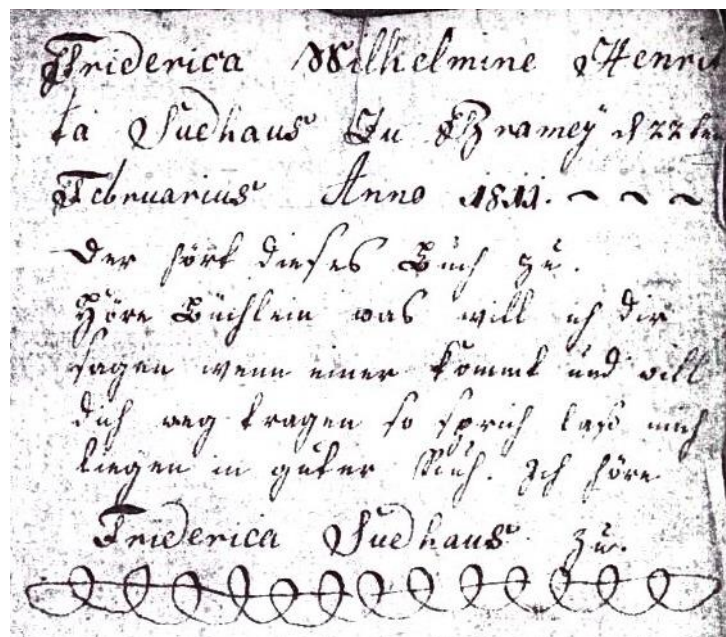


Abb. 4: Eigentumsvermerk im Schulheftchen Friederikes

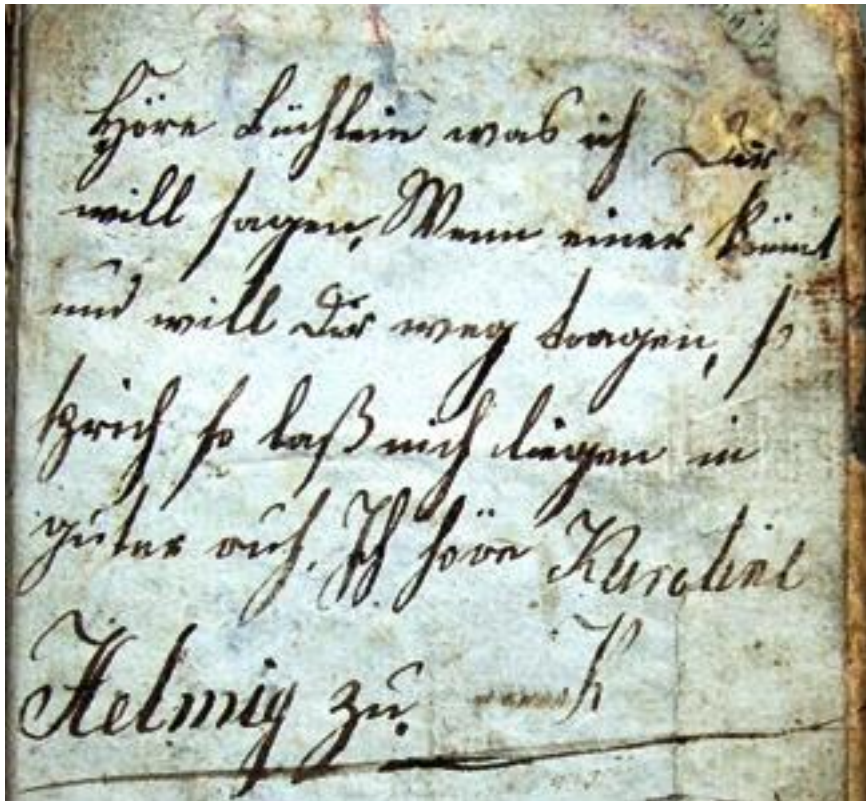


Abb. 3: Eigentumsvermerk der Tochter Friederikes aus zweiter Ehe, Caroline Bürger genannt Helmig, in deren „Lese- und Lehrbuch“

Die Diktion des Textes im Schulheftchen ist einfach gehalten und stützt sich auf ein faktenbezogenes Frage- und Antwortmodell. Es beschäftigt sich mit der Geographie und den politischen Herrschaftsverhältnissen im damaligen Europa nach der Auflösung des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation durch ein Ultimatum Napoleons 1806 und vier Jahre vor der Schaffung des Deutschen Bundes auf dem Wiener Kongreß nach der Schlacht bei Waterloo und dem politischen Ende des gescheiterten Kaisers der Franzosen. Das Denken in dieser Zwischenzeit, in welcher Napoleon Europa mit Kriegen überzog, ging nach wie vor überwiegend von einer Zusammengehörigkeit der Länder (vorwiegend) deutscher Sprache aus: „deutsche Nation“ im alten Reichsnamen bedeutet nichts anderes als „deutsche Zunge oder Sprache“. Gleichwohl betrachteten sich die Bürger der deutschen Staaten zuvörderst als Preußen, Bayern, Badener usw.

Mit dem Kaisertitel ist im Text des Heftchens der des Kaisers von Österreich gemeint, den Franz II. 1804 angenommen hatte und sich in dieser Eigenschaft als Franz I. des Kaisertums Österreich titulierte. Vom Mai 1804 bis August 1806 führte er den Reichs-Kaisertitel und den des Kaisertums Österreich. Sein Herrschaftsgebiet in Norditalien und Kroatien reichte bis an die Adria, zählte zu den österreichischen Erblanden und zum Deutschen Reich, während z.B. Ungarn nicht zum Alten Reich und auch nicht zum späteren Deutschen Bund gehörte. Die genannten Titel „Könige“ und „Großherzöge/Herzöge“ waren den deutschen Fürsten von Napoleon im Sinne einer Rangerhöhung zugestanden worden, die seinem von ihm geschaffenen Rheinbund beigetreten waren (z.B. Bayern). Einige Einzelheiten sind auffällig: so wundert es zu hören, daß Dänemark über Steinkohlevorkommen verfügt haben soll (Seite 5). Eine Recherche ergab jedoch, daß zwischen 1782 und 1833 an der Diskobucht in Grönland, das staatsrechtlich zu Dänemark gehörte, Steinkohlelagerstätten gefunden wurden. Die Verwendung des Begriffes „Kreis“ (Schwäbischer, Niedersächsischer, Obersächsischer, Fränkischer) geht zurück auf die Reichskreise des Alten Reiches.

Daß Hamburg zum Niedersächsischen bzw. Berlin und die Mark Brandenburg beispielsweise zum Obersächsischen Kreis gezählt wurden, mag uns Heutigen zwar überraschen, entsprach jedoch der alten Reichskreiseinteilung. Die Worte Vitriol (Seite 9) bzw. Harz und Schwaben sind mit „ö“ bzw. mit „ä“ geschrieben. Vermutlich bedeutet der Doppelpunkt über dem Buchstaben wohl nur das Dehnungszeichen für die Vokale.

Dieses Schulheftchen der Friederike Sudhaus hat nach ihrem Tode den Brand des Hofgebäudes 1861, der durch Blitzschlag in einem Sommergewitter verursacht wurde, unversehrt überstanden. Gleiches gilt auch für Schriften ihres Schwiegervaters Diedrich Henrich (I.) Helmig und seines Sohnes Gottfried, Friederikes erstem Ehemann, ferner für Aufzeichnungen Diederich Friedrich Bürgers, des zweiten Ehemannes. Offenbar ließ das dramatische Ereignis den Bewohnern doch noch so viel Zeit, den Hausstand in Sicherheit zu bringen. Das Heftchen hat dann über zweihundert Jahre alle Zeitläufte überstanden und ist auf uns gekommen: man befand sich in Zeiten lange vor Beginn der „Wegwerfgesellschaft“.

Die anderen weiter unten abgebildeten und abgeschriebenen Texte sind offenbar Diktate aus dem Schul- und dem Religionsunterricht: Der Lehrer hat sein eigenes Lobgedicht verfaßt („gesegnet sei ihr Amt und Stand...“). Ehrerbietung dem pädagogischen Personal gegenüber ist danach eine mindestens notwendige Bedingung, um mit ihnen gemeinsam dermaleinst in Gottes ewiges Reich geführt zu werden. Mit schönem Schwung und wohl lockerer Hand hat das junge Mädchen das Initial „Da“ am Beginn von Vers 15 des Matthäus-Evangeliums zu Papier gebracht, von dem leider nur ein Fragment erhalten ist. Diese Dokumente sind die frühesten handschriftlichen Zeugnisse unserer Vorfahrin. Sie dürften alle auf etwa das Jahr 1811 zurückgehen.

1812 war das Jahr der Konfirmation unserer Ahnherrin. Jedenfalls stammt aus dem Jahr zuvor ein eichener mit Reliefs von Buchstaben, Daten und Verzierungen gearbeiteter Koffer („Truhe“), den Friederike wahrscheinlich für die Sammlung ihrer Aussteuer an Kleidung, Bettzeug und Tischdecken erhielt. Über diesen Koffer (Abb. 4 bis 6) habe ich einen eigenen Aufsatz geschrieben, so daß ich mich hier kurz fassen will.



Abb. 5: Friederikes Initialen auf der linken Deckelseite des Koffers: Friederike Wilhelmine Henriette Sudhaus in Bramey.

Die Vermutung, das „E“ statt eines „F“ in den Initialen sei möglicherweise ein Fehler des Tischlers ist nicht zu beweisen, da der untere Querbalken im Hochrelief leicht hätte

entfernt werden können. Andererseits ist die Manipulation an diesem Buchstaben „E“ oder „F“ doch erkennbar.



Abb. 6: Das Entstehungsjahr von Friederikes Koffer



Abb. 7: Der (Aussteuer-) Koffer der Friederike Forwick genannt Sudhaus; im Deckel die Initialen EWHSHIB und Anno 1811.

Die Außenmaße des Koffers – gemeinhin auch als „Truhe“ bezeichnet - betragen:
Breite: 122cm, Tiefe: 52 cm, maximale Deckelhöhe vom Boden aus: 87cm.

Der Koffer stand in meiner Kindheit im Wohn- oder „Herren-“ Zimmer des Bauernhauses in Heeren, nachdem am Ende des Krieges das sich mit einer Doppeltür anschließende sog. „Altdeutsche Zimmer“ mit seinen historischen Möbeln aufgegeben werden mußte, um Flüchtlinge und Vertriebene aus den deutschen Ostprovinzen aufnehmen zu können.

Im Koffer befanden sich unter anderem alte Schriften und sonstige antike Gegenstände. Da im Herrenzimmer die mooreiche-lasierten Möbel meiner Großmutter standen, hatte man den Koffer und andere antike Möbelstücke dunkel lasiert, um ihn den Möbeln aus der Generation meiner Großeltern farblich anzupassen. Diese Lasur entfernten wir, als der Koffer in den 60er Jahren in die Hamburger Wohnung meiner Eltern gebracht wurde. Hier stand er, zwischenzeitlich noch einmal gereinigt und gewachst, bis ihn nach dem Tode meiner Mutter am 04.04.2007 mein Bruder Wilfried erbte und ihn auf den Bauernhof zurückbringen ließ. Im Gegensatz zu den Schriften Friederikes, die in Vergessenheit geraten waren, waren dieser Koffer und seine erste Eigentümerin stets präsent.

Friederike heiratete im Alter von 20 Jahren am 22. April 1817. Ehemann wurde ihr just am Tage vor der Hochzeit 17 Jahre alt gewordener Cousin Gottfried Diedrich Heinrich Helmig. Ihm übertrug der Vater Diedrich Henrich (I.) im August desselben Jahres kurz vor seinem Tod den Bauernhof in Ostheeren. Es scheint keine „übereilte“ Eheschließung gewesen zu sein, wurde doch der Sohn Henrich Wilhelm erst am 19. Juni 1819 geboren. Eine Tochter, Wilhelmina, folgte am 16. Juni 1826. Es waren die beiden einzigen Kinder aus dieser, Friederikes erster Ehe. Friederikes Ehemann war kein langes Leben beschieden, starb er doch nach gut elfjähriger Ehe am 12. Dezember des Jahres 1828 an Nervenfieber, wie man Typhus damals nannte. Schuld waren wahrscheinlich die mangelhaften hygienischen Verhältnisse sowohl in puncto Trinkwasser wie bei der Defäkation. Friederike war nach dem Tode des Ehemannes mit ihren beiden Kindern und der Führung des Bauernhofes zunächst ganz auf sich gestellt. Mit dem Tode Gottfrieds war sie nun Alleinbesitzerin der Bauernstelle (s. jedoch die Einschränkungen weiter unten). Es lebten auf dem Helmig-Hof seinerzeit noch die drei jüngeren Brüder des verstorbenen Ehemannes, die gut 23, 20 und 17 Jahre alt und noch unverheiratet waren. Die Erbauseinandersetzung (vgl. oben mein Aufsatz „Das Helmigsche Vermögen...“) zwischen ihnen und dem verstorbenen Bruder bzw. der nunmehr verwitweten Schwägerin stand noch aus und wurde erst am 25. April 1831 vollzogen, heißt es doch in dem Inventarium, das Friederike zum Zweck der Erbauseinandersetzung hatte aufstellen lassen müssen:

„Inventarium über das Vermögen der Wittwe Helmig zu Ostheeren, gebohrne Friederika Sudhaus, wie Sie selbiges mit ihrem verstorbenen Ehemann Gottfried Henrich Helmig gemeinschaftlich besessen... So müße Sie erklären daß Sie

- a. aus den Diederich Henrich Helmigschen Immobilien Activa und Baarschaften noch zurzeit nichts erhalten, mithin kein Betrag in irgend einer Art davon angeben könne, und müße daher solches zur Zeit, bey Auseinandersetzung der Died: Henr: Helmigschen Geschwister, erst noch ermittelt und demnächst zu diesem Inventario ausgeworfen werden...“.**

Dem Inventar, das ich weiter unten in der Originalversion (nur Blatt 7) und in der Abschrift wiedergegeben habe, folgte zum selben Zwecke der Vermögensstatus, der „Status bonorum in der Helmigschen Vorm:(mundschaft, KJK)“ vom 16.05.1830; auch dieser erscheint unten. Das Inventar bietet einen umfassenden und plastischen Einblick in den Besitz des Bauernhofes mit seinen landwirtschaftlichen Geräten, dem Hausrat und anderem. Unter dem Titel XII des Inventars und den laufenden Nummern 27 und 28 werden zwei Koffer genannt, welche die beiden minorennen (unmündigen) Kinder, nämlich Henrich Wilhelm und Wilhelmina, erhalten sollten. Die dort genannten Initialen L.W.O.H und D.H.H.M. könnten den Namen der Großeltern zuzuordnen sein, nämlich Louisa Wilhelmina Charlotte Osthaus und Diedrich Henrich (I.) Helmig, die diese an die beiden Enkel vererbt hatten und sich naturgemäß noch im Besitz der Eltern befanden (vgl. auch Anlage 3, Blatt 7 des Inventars).

Auf den ersten Blick merkwürdig scheint die Tatsache, daß der Aussteuerkoffer hier nicht erwähnt wird, jedoch ist die Erklärung dafür recht einfach: Das Inventar verzeichnet nur solche Gegenstände, die das Ehepaar „...gemeinschaftlich besessen...“ hatte. Hingegen war der Aussteuerkoffer persönliches Eigentum Friederikes und ging aus diesem Grunde auch nicht in die Vermögensmasse ein, die Grundlage für die Erbauseinandersetzung mit den Geschwistern des Verstorbenen, den Schwägern, war.

Der jüngste der oben erwähnten Brüder Gottfrieds, Giesbert Helmig, scheint seiner Schwägerin Friederike bei der Führung der Landwirtschaft zur Hand gegangen zu sein, findet sich doch auf Seite 214 (nach meiner Numerierung) der Kladde des Bruders folgende selbstbewußte Notiz:

„Den 30^{ten} May 1828 ist der Bernhard
 Henrich Post aus Heeren bey mir (Hervorhebung KJK)
 in daß^{Jahr} getreten und verdient Sechs
 Thaler gangbaren berl Curand 6 Rtl.
 hat erhalten den 27^{ten} October baar 1 Rtl.
 habe daß Geld von Sechs Scheffel
 Kohlen ausgelegt kostet 49 stb b. c.
 hat von Henrich Wilhelm einen
 Rock erhalten kostet zwei Thaler 2 Rtl.
 hat erhalten den 7 ten December 10½ stb

1 „ 5
 1) 50

Giesbert Helmig

Sum 5 „ 54“

Daneben tritt auch der andere Schwager Friederikes, Johann Henrich Wilhelm, in Erscheinung, der dem Bernhard Post im Rahmen der Lohnvereinbarung einen Rock übergeben hat.

Die Helmigs standen seit Ende 1828 vor schwierigen Entscheidungen, hatte sich der preußische Staat doch entschlossen, den langjährigen Pächtern seiner Domänen die Bauernhöfe zum Erwerb als Eigentum anzubieten. In Titel I des Inventars wird der Kaufpreis von 1.700 Reichstalern erwähnt, der zwar günstig war, aber doch eine große Belastung der bäuerlichen Familie darstellte. Hinzu kamen zu jener Zeit auch Kosten für den Neubau des Schulgebäudes und die Ablösung alter Naturalabgaben durch Geldzahlungen. Diese starken finanziellen Lasten spricht Sohn Wilhelm Henrich in einem seiner Briefe aus der Soldatenzeit noch 1839 an. Nach dem Tode Gottfried Henrich Helmigs wurde als Vormund der beiden Kinder der Schwager Friederikes und Ehemann ihrer älteren Schwester der Colon Henrich Wilhelm Haumann vom Nachbarhof in Ostheeren eingesetzt. Ob Friederike und Gottfried ein Testament verfaßt hatten, in welchem diese Vormundschaft festgelegt worden war oder ob der Vormund von Gerichts wegen bestimmt wurde, ist mir unbekannt. Er tritt in den erhaltenen Familiendokumenten das eine um das andere Mal in Erscheinung.

In dieser schwierigen Lage, mittlerweile 33 Jahre alt, mußte Friederike so schnell wie möglich einen neuen Ehemann und Stiefvater für die beiden Kinder und in ihm auch den neuen Bauern auf dem Hofe finden. Einzelheiten darüber, wie Friederike und Johann Diederich Friedrich Bürger zueinanderfanden, sind mir nicht bekannt. Bürger war seit Jahren Rentmeister auf Haus Heeren und stand damit im Dienste der Familie von Plettenberg. Der Junggeselle war am 2. Januar 1793 in Holzwickede geboren worden und hatte Leutnant Giesbert von Plettenberg schon in den Befreiungskriegen gegen Napoleon als Landwehr-Unteroffizier zur Seite gestanden. Nach allem, was ich über ihn erfahren habe, erfreute er sich in der Gemeinde großen Ansehens. Sein Wissen um wirtschaftliche Zusammenhänge und seine Zahlenkenntnisse dürften Friederike gewiß veranlaßt haben,

seinen Sachverstand und Rat zu suchen. Seine uns hinterlassenen Bücher deuten darauf hin, daß er auch am damaligen Erkenntnisstand landwirtschaftlicher Forschung interessiert war. Es kam sehr bald, am 26. November 1829, zu einer Eheschließung der beiden. Bürger quittierte seinen Dienst auf Haus Heeren und widmete sich Familie und Landwirtschaft auf dem Helmig-Hof: Sein Name lautete fortan Johann Diederich Friedrich Bürger, durch Heirat genannt Helmig. Die Ehe währte nur siebeneinhalb Jahre und endete mit dem Tode Bürgers am 31. Mai 1837. Todesursache war die Schwindsucht, wie man die Tuberkulose damals nannte.

Schwägerin Friederikes war die seit Ende 1819 mit Johann Diederich Barenbräucker verheiratete Schwester Bürgers Johanna Maria Wilhelmine Friederike Antoinette, geboren am 28. März 1800. Die Barenbräucker bewirtschafteten einen stattlichen Bauernhof im Osten Kamens, an die Heerener Gemarkung angrenzend. Zu dieser Familie bestanden offenbar vertrauensvolle verwandtschaftliche Beziehungen, wurde doch Bürger als Vormund bzw. Ersatzvormund der drei Barenbräucker-Kinder eingesetzt.

Zwei weitere Bürger-Geschwister sind bekannt: Johann Heinrich Bürger, geboren am 14. Februar 1796, und Johann Caspar Heinrich (oder Wilhelm) Bürger, geboren am 9. Mai 1805, alle auf dem väterlichen Bauernhof in Holzwickede. Johann Heinrich wurde der dritte Ehemann Friederikes; dazu später Ausführlicheres. Übrigens fällt hier, wie auch in anderen Familien auf, daß den Vornamen vorangestellt der Name Johanna bzw. Johann war. Mit dieser Namensgebung hat es folgendes auf sich: Johannes („Gott ist gnädig“) ist eine anonyme Gestalt im Johannesevangelium. Johannes stand mit Maria Magdalena unter dem Kreuz. Im Evangelium wird er bezeichnet als „Jünger, den Jesus liebt“. Nach einem Teil der Tradition ist dieser Johannes auch der Apostel und Verfasser des Evangeliums. Manchen galt er auch als der Autor der Apokalypse. Dieser erreichte nach der Überlieferung ein Alter von über 100 Jahren. Beide Merkmale wollte man durch die Namensgebung auf den Täufling übertragen.

Zurück zum Helmig-Hof: Friederike und Diederich entschlossen sich ebenso wie die übrigen Pächter der Domänenhöfe („Königshöfe“) zu dessen Erwerb und zwar zum Preise von 1.700 Reichstalern. Sie waren damit vollwertige Eigentümer ihrer Güter mit allen Rechten daran. Der Kaufpreis wurde in Raten fällig, deren erste am 01. April 1829 zu leisten war.

Der Ehe zwischen Friederike und Diederich entsproß nur ein einziges Kind, die Tochter Wilhelmine Henriette Johanna Caroline Bürger, genannt Helmig, welche am 31. Dezember 1831 zur Welt kam. Sie ist Vorfahrin in vierter Generation vor mir. Nach der Auseinandersetzung mit den Brüdern Gottfrieds lebten nun auf dem Hofe das Ehepaar Bürger mit Caroline und deren Halbgeschwistern Henrich Wilhelm, gut 12 Jahre alt, und Wilhelmina, fünfeinhalb Jahre alt. Henrich Wilhelm berichtet in einem Neujahrsbrief vom 1. Januar 1832 an seinen Stiefgroßvater Johann Diederich Bürger genannt Wulf, Vater Diederichs:

**„Der Liebe himmlischer Vater hat mich auch (ein) kleines Schwesterchen gegeben welches recht gesund und munter ist
Ich danke dem lieben Gott recht herzlich dafür“.**

Für Bürger scheint recht bald festgestanden zu haben, daß die Tochter Caroline einst den Bauernhof erben würde, also eine Trennung von den beiden Stiefkindern Helmig herbeigeführt werden mußte. Die Einzelheiten dieses Vorganges habe ich in der Monographie über Henrich Wilhelm Helmig beschrieben, mit dem die jahrhundertalte Ära des Helmig-Namens in Ostheeren erlosch. Auch in diesem Falle ist kein Dokument bekannt, in welchem die Eheleute ihren gemeinschaftlichen Willen, um den es sich ganz sicherlich handelte, festhielten. Bei der Bürger zu unterstellenden Genauigkeit hat es aber ein solches vermutlich gegeben, welches die Familie auch nach dem Tode des Vaters

Diederich am 31. Mai 1837 dauerhaft band. Es band in gleicher Weise den dritten Ehemann Heinrich, der überdies keine Kinder hinterließ.

In dieser Zeit, hier 1838, trat Friederike mit einigen erhaltenen handschriftlichen Dokumenten ihrer Entscheidungen in der Kladde in Erscheinung, die ihr erster Ehemann angelegt hatte:

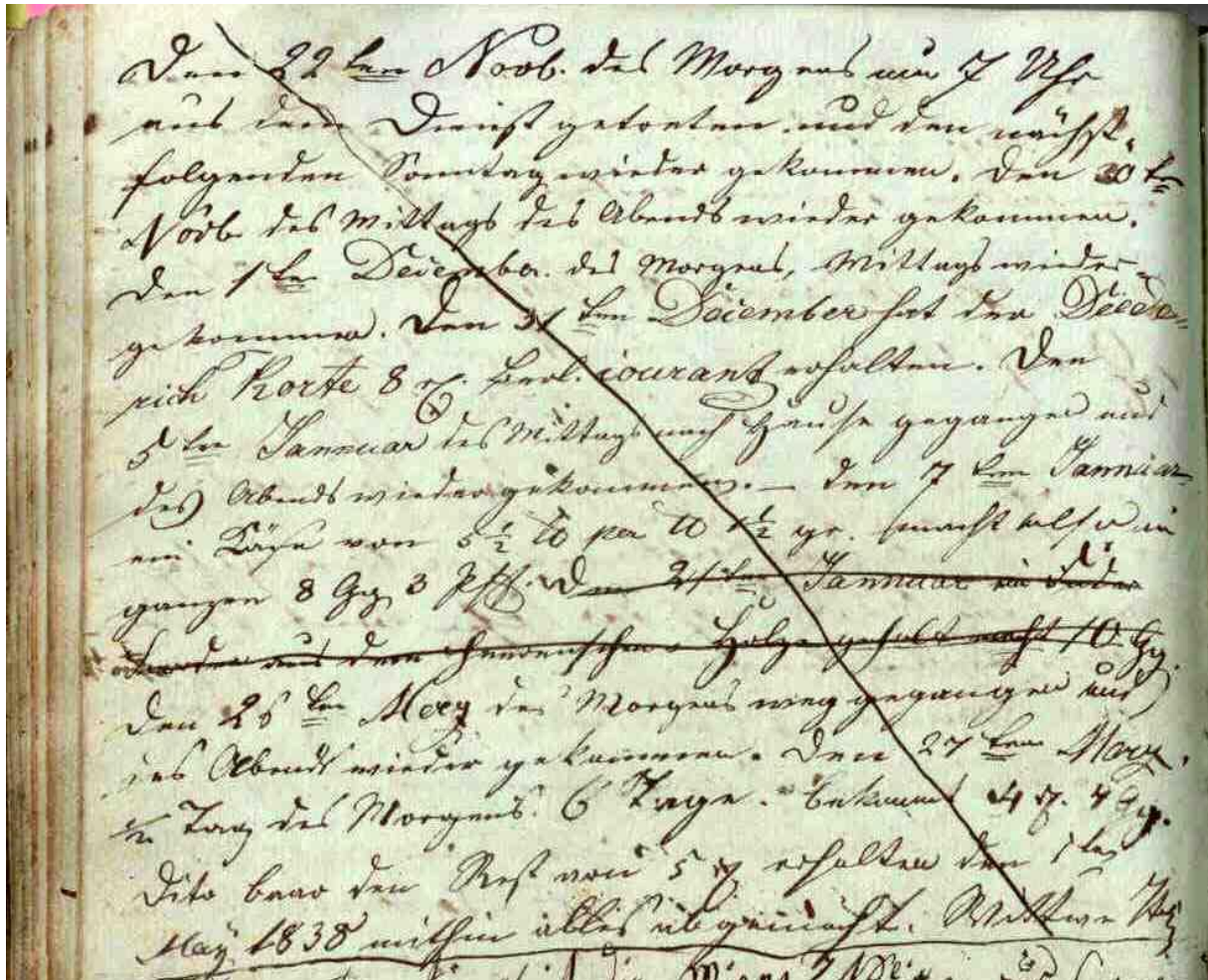


Abb. 8: Seite 246 – nach meiner Numerierung – der Kladde des ersten Ehemannes Gottfried Henrich Helmig: Eintragung Friederikes vom Mai 1838 mit der Signatur unten rechts „Wittve Helmig“. Sie war in jener Zeit – eigentlich – Witve Bürger genannt Helmig, daher der Namenszug „Wittve Helmig“.

Der Text in Abbildung 8 lautet:

**„den 22 ten Novb. des Morgens um 7 Uhr
aus dem Dienst getreten und den nächst=
folgenden Sonntag wieder gekommen. den 30 ten
Novb. des Mittags des Abends wieder gekommen.
Den 1 ten December des Morgens, Mittags wieder
gekommen. Den 31 ten December hat der Diede=
rich Korte 8 Rtl. Berl. courant erhalten. Den
5 ten Jannuar des Mittags nach Hause gegangen und
des Abends wiedergekommen. — den 7 ten Jannuar
ein Käse von 5½th per th 1½ gr. macht also im**

**ganzen 8 Gro 3 Pf. Den 24 ten Januar ein Fuder
Börden aus dem heerenchen Holze geholt macht 10 Gro.
Den 26 ^{ten} Merz des Morgens weg gegangen und
des Abends wieder gekommen. Den 27 ^{ten} Merz
½ Tag des Morgens. 6 Tage. bekommt 4 Rtl. 7 Gro
dito baar den Rest von 5 Rtl. erhalten den 5 ^{ten}
May 1838 mithin alles abgerechnet . *Wittue Helmig* " .**

Viereinhalb Jahre lang, vom 31. Mai 1837 bis Ende November 1841, wirtschaftete die nunmehr in ihren Vierzigern stehende zweifache Witwe allein auf dem ererbten Hof. Aus dieser Zeit sind uns erhalten zwei Briefe ihres Sohnes aus der Ehe mit Gottfried Helmig, die ein wenig Licht ins Dunkel bringen. Henrich Wilhelm Helmig schrieb am 22. Juni 1839 an Mutter Friederike und Großmutter Maria Catharina Helmig, verheiratete und vermutlich verwitwete Forwick genannt Sudhaus:

Münster den 22^{ten} Juny 1839
0009

Herzlich geliebtteste Mutter und Großmutter!
Es freut mich sehr daß ich aus dem Briefe erfahren
habe daß Ihr alle noch mit der schönsten Gesundheit
umschränket seydt. Mit Freuden habe ich das Paket
angenommen weil mir dieses sehr passend war denn
in der Stadt Münster ist alles sehr theuer. Es ist mir
sehr auffallend daß Giesbert sich mit Wilhelmina
Gifhorn sich verheiratet hat, diese beiden können auch
sagen, wir haben hier keine bleibende Stätte sondern
die zukünftige suchen wir. Es freut mich auch herzlich
daß meine Großmutter wieder mit ihrem Fuß so weit
hergestellt ist, daß sie wieder nach Flierich gehen kann denn
diese ist Ihnen herzlich geliebte Mutter eine sehr gute
Stütze welche Euch in Rath und That helfen kann und hal-

tet Euch immer bey gute Leute und denket dabei an Gott unseren Herrn so wird doch die Sache ihren Fortgang haben; denn wer Gott vertraut, und auf ihn Baut den wird er nicht verlassen. Den 19^{ten} d. Mts. ist bey uns des Nachts ein schreckliches Gewitter gewesen welches vielen Schaden durch den Hagelschlag verursacht hat denn

Ich möchte Ihnen doch durch diesen Brief Bitten daß sie mir doch ein paar Stiefeln und Pantoffeln schicken denn die Komis-Stiefeln habe ich erst verbraucht und meine eigenen verspurt und zwei paar sollen wir haben ich weiß daher keinen andern Rath als daß Ihr sie mir schicket. Tüth-Schulte wird doch vielleicht das Maaß von meinen Fuß noch wohl haben und sagt ihm er solle sie doch ordentlich beschlagen dann werde ich dieses Jahr wohl damit auskommen. Und graues Tuch schickt mir doch zu einer Stallhose und laßet sie mir gleich da fertig machen denn diese kann es genug ausmachen und wenn es möglich ist etwas Geld schicket mir doch ich weiß wohl es geht nicht gut weil sie herzlich geliebte Mutter zu viel brauchen müßen wenn der Schulbau voran geht und solche Geschichten mehr und daß ich in der kurzen Zeit Euch viel gekostet habe. Es soll aber auch jetzt in diesem Jahr ein Ende haben. Freuen wird es Euch aber daß ich Euch schreibe daß ich jetzt als Schreiber bei dem Unteroffizier Friederichs bin welcher jetzt Wachtmeister geworden ist denn der Dienst hat jetzt nicht mehr viel mit mir auf sich. Viel gekostet hat es mir aber daß ich es geworden bin denn ich habe ihm das Faß mit Butter gegeben auch mannigmal einen Schnaps traktirt welches ich auch noch thun weil es der Anfang ist hernach nimmt es aber ein Ende. Das Faß worin die Butter gewesen ist habe ich noch nicht wieder und meine Zivil-Kleidung habe ich dem Unteroffizier Schröder gethan der hat sie in seinen Schrank und der ist jetzt auf dem Remont commando und ich kann sie noch nicht eher schicken bis der wieder kömmt und dann komme ich wieder von Borcken und dann komme ich auf Urlaub. Heinrich Hoppe ist auch vor drei Wochen wieder gekommen und hat diese Zettel welche in diesem Briefe liegt an Wilhelm Haumann geschrieben welche Ihr Ihm wohl eben überreichen könnt. Schreibt mir doch wie es mit Euren Knechten geht besonders mit dem Baumeister ob der auch den Acker gut versteht und sonst auf seine Sachen paßt und ob er Euch auch sonst gut ist in Gefälligkeiten und mit den Pferden gut um geht

Jetzt muß ich mit diesen Zeilen schließen denn die Zeit ist nicht mehr da. schreibt mir aber daher so bald wie möglich wieder sonst möchte ich zu früh heraus maschiren. Grüßt mich alle meine Anverwandten besonders den Oheim Heinrich Bürger und Oheim Casper und Oheim Barenbräucker sammt Heinrich, Wilhelm und Louise. Ich hoffe dieser Brief wird euch bei eben so guter Gesundheit antreffen als er mich verläßt. Ich bin und bleibe wie ihr wohl wißet Euer lieber

Sohn Enkel und Bruder
Wilhelm Helmig

Nicht zu vergessen grüßt
mi, Haumanns beson-
ders Wilhelm und dem
Heinrich Hoppe seine Eltern
und sagt Ihnen daß er noch immer
Gesund und munter ist. Sagt
W. Haumann ich hätte den Fuchs
von Ihm N^{ro} 20 welchen er bey
Salz-Kotten gehabt hat .

Etliche Sohlen unter meine Stiefel
schickt mir doch auch
denn hier in Münster ist das Leder
sehr Theuer.

L.S.



*12
mit dem vore/copieren*

Kopie des Originals von 1839
angefertigt am 23.V.1964
Karl-Jürgen Klothmann
Hamburg 20
Eppendorfer Landstr.47

Karl-Jürgen Klothmann

Abb. 9: Brief Henrich Wilhelm Lud(e)wig Helmigs vom 22.06.1839 an Mutter Friederike und Großmutter Catharina Maria Helmig, verh. Forwick genannt Sudhaus, meine Abschrift von 1964

Münster den 22^{ten} Junij 1839.

Liebegeliebteste Mutter und Großmutter!

Es freut mich sehr das ich auch dem Leibe ansehn
sich das ich alle nach mit der besten Gesundheit
unbeschränkt fröhlich. Mit dem Leibe ich das ich
angenehmen weil dies Leben sehr angenehm war denn
in der Stadt Münster ist alles sehr gesund. Es ist mir
sehr auffallend das die beiden, die ich mit
Gedanken sehr beschäftigt sah, diese beiden können auch
sagen, wie sehr sie sich keine bleiben. Bitte man
die guten Dinge zu sein wie. Es freut mich sehr
das meine Großmutter wieder mit ihrem Leibe so weit
fortgeschritten ist das sie wieder noch glücklich gehen kann denn
dies ist schon sehr geliebteste Mutter eine sehr gute
Witze welche sich in Kraft und Gut selber kann und sehr
hat sich immer bei gute Leute und dankt dabei an Gott
wessen Namen sie wird das die Ursache ihrer Fortgang se
hen, denn was Gott verordnet, und auf ihn sein
wird er mich verwalten. Am 19^{ten} d. Mts ist bei mir
das Mehl ein sehr edelhaftes gemacht worden welches
eine Beförderung der Gesundheit sein würde sehr
das Roggen, das man mit dem besten
zu Leibe gepflanzten. Der Kellner des Wirtshaus
am 20^{ten} d. Mts bekam gemacht das die
speziell am 8^{ten} Junij und Münster
den wie sollte man die Bothen nicht zu
wird es auf der Welt zu sein ist

Abb. 10: Brief Henrich Wilhelm Helmigs vom 22.06.1839 an Mutter Friederike und Großmutter Catharina Maria Helmig, verh. Forwick genannt Sudhaus, Seite 1, Original; der ganze findet sich weiter unten im Aufsatz über Henrich Wilhelm Ludewig Helmig.

Dem Brief des zwanzigjährigen Soldaten Henrich Wilhelm können wir einige im Zusammenhang mit Mutter und Großmutter interessante Mitteilungen entnehmen. Die Mutter war, wie bereits mitgeteilt, seit einem Jahr und zum zweiten Male Witwe. Zwei Personen, die sie in Haushalts- und Betriebsführung unterstützen, erwähnt der Sohn: das ist einmal die schon 78jährige Großmutter Catharina Maria, die in Bramey bei Flierich verheiratet war und die Tochter in Ostheeren wohl öfters und zu Fuß besucht („... denn diese ist Ihnen herzlich geliebte Mutter eine sehr gute Stütze welche Euch in Rath und That helfen kann...“). Deren Fußbeschwerden sind soweit kuriert, daß sie die fünf bis sechs Kilometer wieder gehen kann (!). Vor 1833 wird sie wohl auch immer wieder die ältere Schwester Friederikes in Ostheeren besucht haben, die Bäuerin auf dem Hofe Haumann, aber diese war im Juni 1833 gestorben. Deren Kinder, die Cousins und der Großmutter Enkel, läßt Henrich Wilhelm grüßen.

Eine zweite Stütze ist der Baumeister, also der Vorarbeiter oder Altknecht. In der Kladde, die der erste Ehemann Friederikes angelegt hatte, finden sich dazu folgende Notizen:

„1838 den 21^{ten} Januar ist der Diederich Voss zu Böhnen als Baumeister gemiethet auf Maitag und verdient für ein Jahr 27 Rtl. Prß courant ½ Scheffel Leinsamen mit zu säen 2 paar Schuh und ist ihm 1 Rtl. zur Miethe gegeben welches an Lohn aber nicht in Abzug gebracht wird. – Er ist den 3^{ten} May im Dienst getreten. ist alles berichtet

(Text durchgestrichen; d.h. der Vorgang ist abgewickelt, KJK)

Ermann von Freichs (?) ist 1838 den 18^{ten} Octbr. als Baumeister gemiethet und verdient für ein Jahr 30 Rtl. berl. courant den 2^{ten} May in Dienst getreten (gestrichen KJK: bericht)

ist alles berichtet „

Im Juni war also Diederich Voss aus dem Nachbardorf Bönen der Baumeister, auf dessen Unterstützung Henrich Wilhelm hoffte. Voss scheint jedoch nur bis zum Herbst des Jahres tätig gewesen zu sein. Die Notiz von der Einstellung Ermanns (Hermann?) hat Friederike erstellt.

Etwas merkwürdig erscheint die Mahnung des Sohnes, die Mutter solle sich „...immer bey gute Leute...halten“ und dabei auch an Gott denken, „so wird doch die Sache ihren Fortgang haben...“. Das klingt nach meinem Geschmack ein wenig naseweis. Oder sollte Henrich Wilhelm einen Grund für diese Bemerkung gehabt haben?

Ob Friederike in diesen Jahren die Unterstützung durch einen „vollwertigen“ Bauern gehabt hat, erschließt sich aus der genannten Kladde nicht zweifelsfrei, muß aber angenommen werden. Handschriftliche Eintragungen Friederikes finden sich von November 1837 bis zum März 1842. Daneben erscheint ein Schrifttyp, den ich keiner konkreten Person mit Sicherheit zuordnen kann. Er deckt den Zeitraum vom August 1837 bis zum August 1843 ab. Vielleicht war der Schreiber der schon erwähnte Vormund der Kinder aus erster Ehe und Schwager Henrich Wilhelm Haumann, dessen Anwesen nur drei Höfe weiter südlich des Helmig-Hofes lag. Einige Indizien im Text deuten darauf hin. Jedenfalls war Schwager Haumann, der 1835 wieder geheiratet hatte, noch als Vormund aktiv, denn weder Henrich Wilhelm noch dessen Schwester Wilhelmina hatten das Volljährigkeitsalter von 21 Jahren erreicht.

Möglicherweise kam Friederike mit des Schwagers und eines guten Baumeisters Unterstützung zurecht. 1841 trat dann ein weiterer Schwager und jüngerer Bruder Diederich Bürgers in Erscheinung. Jedenfalls heiratete Friederike als Fünfundvierzigjährige ein drittes Mal. Ehemann wurde Johann Heinrich Diederich Bürger. Die kurze Ehe, die mit dem Tode Friederikes im zweiten Ehejahr am 24. September 1843 endete, blieb kinderlos. Heinrich, immer noch Junggeselle wie sein Bruder bei dessen Hochzeit, war 1796 in Holzwickede geboren worden und bei Eheschließung immerhin nahezu 46 Jahre alt. Er hat dann seine Frau um viele Jahre überlebt, starb er doch erst am 20.07.1873 an Altersschwäche.

Die junge Friederike brachte bei ihrer Hochzeit im April 1817 ihre Aussteuer in ein Bauernhaus ein, unter dessen Dach sich Wohn- und Stallteil befanden. Es soll nach Erzählungen in meiner Kindheit ausgesehen haben wie der Volkermannsche Nachbarhof, so daß ich eine Vorstellung von dem Gebäude habe (Abb. 13). Das Haus war damals etwa 20 Jahre alt. Schwiegervater Diederich Henrich Helmig hatte den Bau nach einem Brand des Vorgängergebäudes im Mai 1797 errichten lassen. Dessen Tagebuch läßt Rückschlüsse auf die Struktur des zweistöckigen Hauses zu: das Fundament bestand aus – wahrscheinlich grünem - Sandstein, wie er im Hellweggebiet z.B. in Billmerich südlich Unnas gebrochen wurde (vgl. weiter oben mein Aufsatz „Der Neubau des Helmig-Hofes ...“)Das Gebäude besaß einen neu ausgegrabenen Keller (Kosten: 9 Reichstaler) und einen offenen (begehbaren) Küchenherd, wohl mit darüberliegendem großen Rauchfang, in dem an Kesselhaken (Kiätelhaken oder Feuerha[h]len die Kochtöpfe hingen (Abb. 11 und 12).

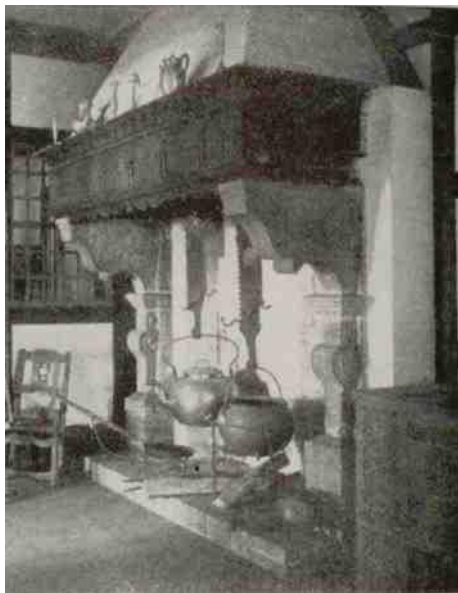


Abb. 11: Offener westfälischer Herd mit Feuerhaken, Museum in Minden; Quelle: Kerckering zur Borg, Beiträge zur Geschichte des westfälischen Bauernstandes, Berlin 1912, Faksimile-Nachdruck, Münster 1988, Seite 812

Daneben gab es wahrscheinlich noch den Bilegger, einen kleinen Ofen zum Heizen und z.B. zum Erhitzen des Wassers.



Abb. 12: Formen typischer verstellbarer Feuerhaken



Abb. 13: Etwa so wie der 1970 abgebrochene Hof Krollmann in Werve, vielleicht einige Gefache mehr, dürfte auch das nach 1797 entstandene Gebäude des Helmig-Hofes ausgesehen haben, in dem Friederike gelebt hat.

Dem Hauptgebäude gegenüber lag der sogenannte Spieker, der wohl auch damals schon als Backhaus genutzt wurde. Er war durch den Brand in Mitleidenschaft gezogen worden, jedoch nicht vollkommen abgebrannt. Ihn ließ Friederikes zweiter Ehemann Diederich 1836 durch einen Neubau ersetzen, der heute noch steht. Über seine Struktur und Geschichte habe ich einen eigenen Aufsatz geschrieben. Im Erdgeschoß befand sich der aus Steinen gemauerte Backofen; in den Räumen im ersten Stock und unter dem Dach im zweiten Stock wurde gedroschenes Korn gelagert (Abb. 14 und 15).



Abb. 14: Der Hof Klothmann mit Scheune (Mitte rechts) und Backhaus (ganz rechts) mit seinem Krüppelwalmdach; Aufnahmejahr ca. 1937



Abb. 15: Südseite des Backhauses; Aufnahme ca. 1970; die linke Tür entstand erst nach dem 2. Weltkriege.

Über dem nach Westen zeigenden Dehlentor des Fachwerk-Haupthauses stand nach der Überlieferung der biblische Spruch (Klagelieder 3, 26 in Luthers Übersetzung):

**„Es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn
Und auf die Hülfe des Herrn hoffen.
Es ist ein köstlich Ding, einen Mann,
daß er das Joch in seiner Jugend trage,
daß ein Verlassener geduldig sey,
wenn ihn etwas überfällt.**

**H.D. Helmig L.W. Charlotte Osthaus
Den 20 Septbr 1798**

An der wahrscheinlich nördlichen Langseite des Gebäudes befand sich ähnlich wie in Abbildung 13 eine Haustür, die zum Wohnteil des Hauses führte. Auch über dieser Tür war ein Spruch angebracht, den Diedrich Henrich Helmig, der Schwiegervater Friederikes, während der Bauzeit in seine Kladde geschrieben hatte. Er lautete:

**„Was die schnelle Feuerflamme in dem
Hellen Tag vernichtet Ist durch Gottes
Milden Seegen itzo wieder aufgerichtet“.**

Es war dieses Gebäude, in dem die Einrichtungsgegenstände zu finden waren, die das oben genannte Inventarium im Einzelnen aufzeichnet.

Erst 11¾ Jahre alt, verlor Caroline Bürger am 24. September 1843 ihre Mutter, die im Alter von 45 Jahren ihren Leiden erlag. Friederike wurde das Opfer einer Krankheit, die im Kirchenbuch mit Abzehrung und Leberleiden bezeichnet wurde. Am 27. September wurde Friederikes Sarg in die Erde auf dem Heerener Kirchhof gesenkt.

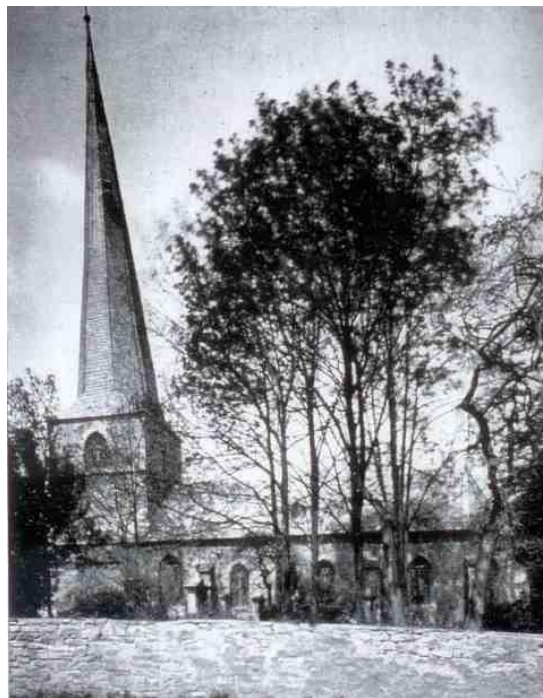
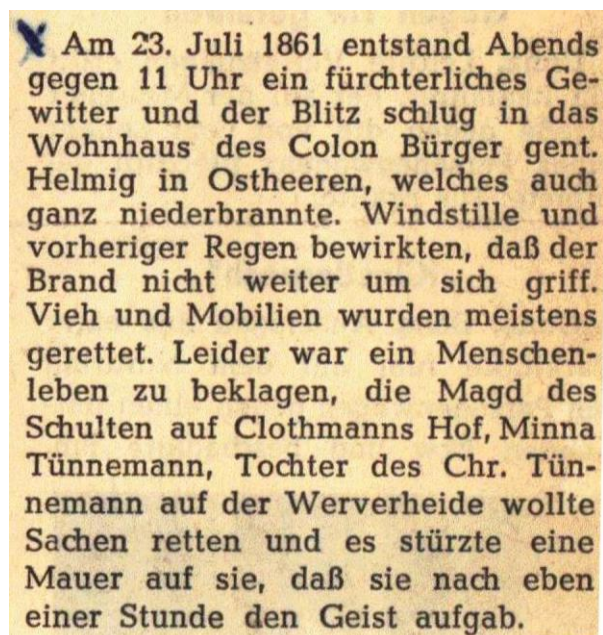


Abb. 16: Das Bild von 1898 zeigt die Heerener Kirche (mit dem Kirchhof) in der Bauform von 1511 mit seinem leicht nach Westen geneigten Turm; Quelle: K.-H. Stoltefuß, Heeren-Werve – wie es früher war, Kamen 2004

Friederikes hochbetagte Mutter Maria Catharina, verheiratete Forwick genannt Sudhaus, scheint ihre letzten Lebensjahre vollständig auf ihrem elterlichen Hof bei der Tochter in Ostheeren verbracht zu haben. Davon berichten die Kirchenbücher indirekt und insoweit, als sie die Tochter noch um ein gutes halbes Jahr überlebte, bevor sie am 14. Mai 1844 starb und auf dem Heerener Kirchhof in der Helmigschen Familiengruft beigesetzt wurde. Als Grund für diesen Umzug nach Ostheeren kann man sich vorstellen, daß ihr Verhältnis zur Fliericher Schwiegertochter Johanna Maria Catharina Krümmer nicht das beste war, die 1818 den Hofeserben Gerhard F. Henrich L. – zweiter Sohn Maria Catharinas – geheiratet hatte. Ein Verzeichnis der Einwohner des Sudhaus-Hofes zu jener Zeit hat der Ortspfarrer angelegt und im Kirchenbuch niedergeschrieben; es waren mit Knechten und Mägden etwa zehn Personen, die in dem Gebäude lebten. Das Verzeichnis ist als Bild 1871 in meiner Datenbank gespeichert.

Wie berichtet, überlebte Heinrich Bürger seine Frau um 30 Jahre. Er blieb Witwer. Biographisches über sein weiteres Leben ist mir bis heute nicht bekannt; seine Eintragungen bis Ende der sechziger Jahre in die von ihm fortgeführte Kladde Gottfried Helmigs geben leider nichts Persönliches her. Auffallend ist nur sein „laxer Umgang“ mit der Rechtschreibung. Auch ist mir bis heute nicht bekannt, ob es eine ältere weibliche Bezugsperson, z. B. aus dem Kreis der Paten, für die heranwachsende Caroline gab.

Am 25. Februar 1851 heiratete Caroline, im sechsten Monat schwanger, den achtzehn Jahre älteren Heinrich Friedrich Wilhelm Klothmann. Es sollte eine glückliche Ehe werden. Stiefvater Heinrich wurde Bauherr des heute noch bestehenden Hofgebäudes, nachdem der Vorgängerbau, in dem auch Friederike gelebt hatte, abgebrannt war. Der „Hellweger Anzeiger“ berichtete 1963:



Am 23. Juli 1861 entstand Abends gegen 11 Uhr ein fürchterliches Gewitter und der Blitz schlug in das Wohnhaus des Colon Bürger gent. Helmig in Ostheeren, welches auch ganz niederbrannte. Windstille und vorheriger Regen bewirkten, daß der Brand nicht weiter um sich griff. Vieh und Mobilien wurden meistens gerettet. Leider war ein Menschenleben zu beklagen, die Magd des Schulten auf Clothmanns Hof, Minna Tünnemann, Tochter des Chr. Tünnemann auf der Werverheide wollte Sachen retten und es stürzte eine Mauer auf sie, daß sie nach eben einer Stunde den Geist aufgab.

Abb. 17: Hellweger Anzeiger, 1963, Beitrag "Wurde man des Brandes bald Meister...", Ausschnitt; ebenso in K.-H. Stoltefuß: Heeren-Werve in alten Chroniken, Unna 1993

Die Inschrift über dem Portal des großen Gebäudes trägt die in den heute leider übermalten Buntsandstein gearbeitete gläubig-selbstsichere Inschrift:



Braunlage, 10.10.2015

Nachtrag vom 19.01.2016 zu Seite 11

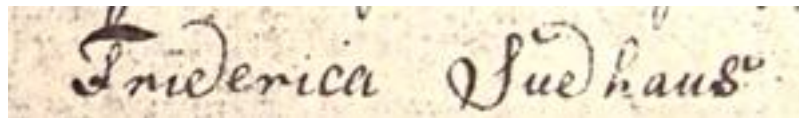
Bei Auswertung des Fliericher Kirchenbuches stieß ich auf die Taufurkunde eines Neffen meiner Vorfahrin, des Johann Diederich Gottfried Sudhaus, der am 07. November 1822 getauft wurde. Taufpaten waren Familienangehörige und der offenbar damals schon zum Freundeskreis zählende Joh. Diederich Friedrich Bürger. Die Daten finden sich in meiner digitalen Datenbank. Es heißt dort:

„Die Taufzeugen sind von Bedeutung, da sowohl der erste (Helmig) wie der zweite Ehemann (Bürger) als damalige bzw. spätere Onkel des Kindes diese Aufgabe übernahmen. Weitere Taufpatin war die Tante Joh. Maria Catharina Forwick, gt. Sudhaus, seit 1818 verheiratete Haumann. Bei der Taufe zugegen war sicher auch die Tante Friederike Wilhelmine Henriette Forwick, gt. Sudhaus, seit 1818 verheiratete Helmig. Sie heiratete nach Helmigs Tod (1828) im Jahre 1829 Joh. Diederich Friedrich Bürger“.

Anlage 1:

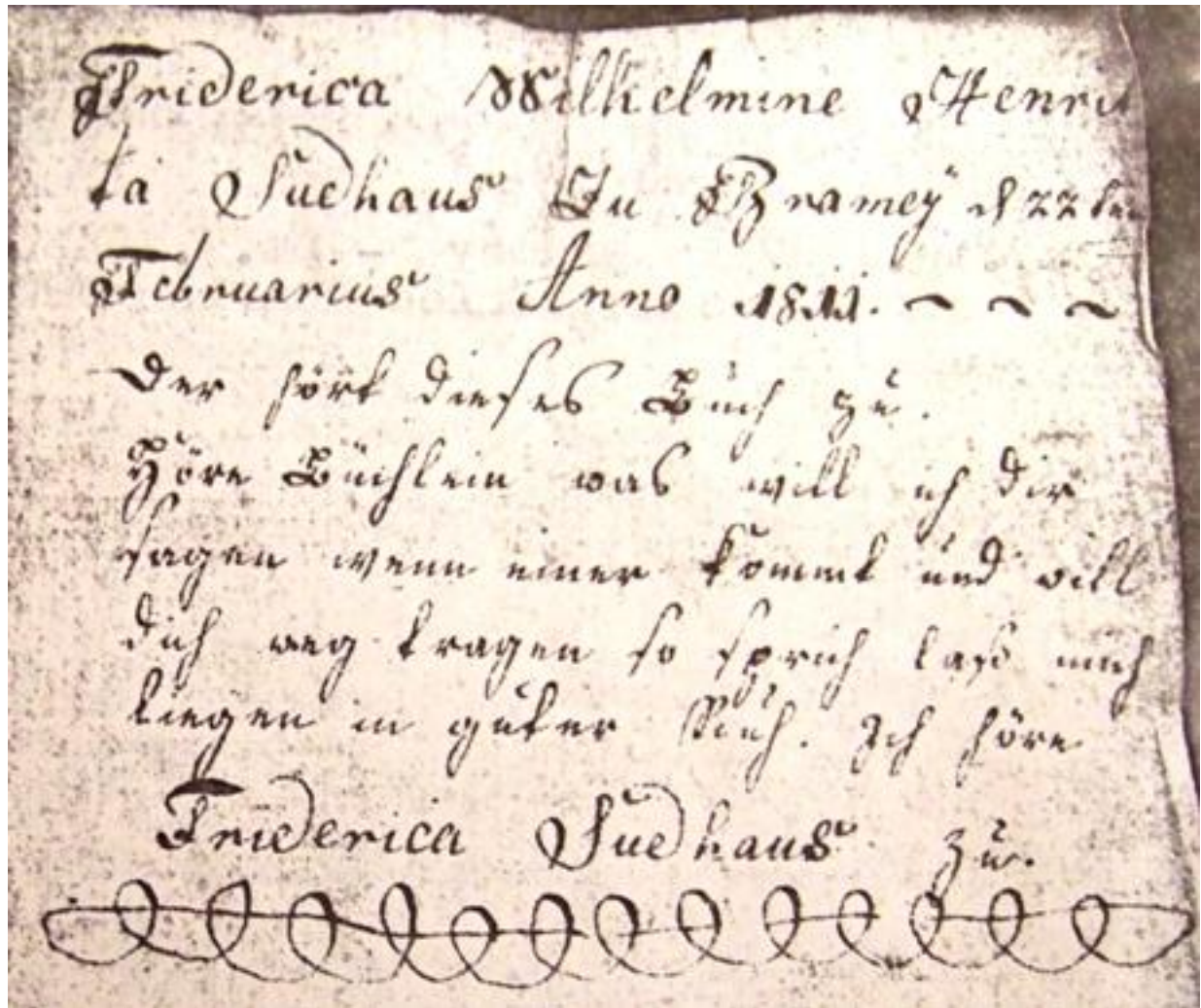
Abschrift des Schulheftchens von 1811

der



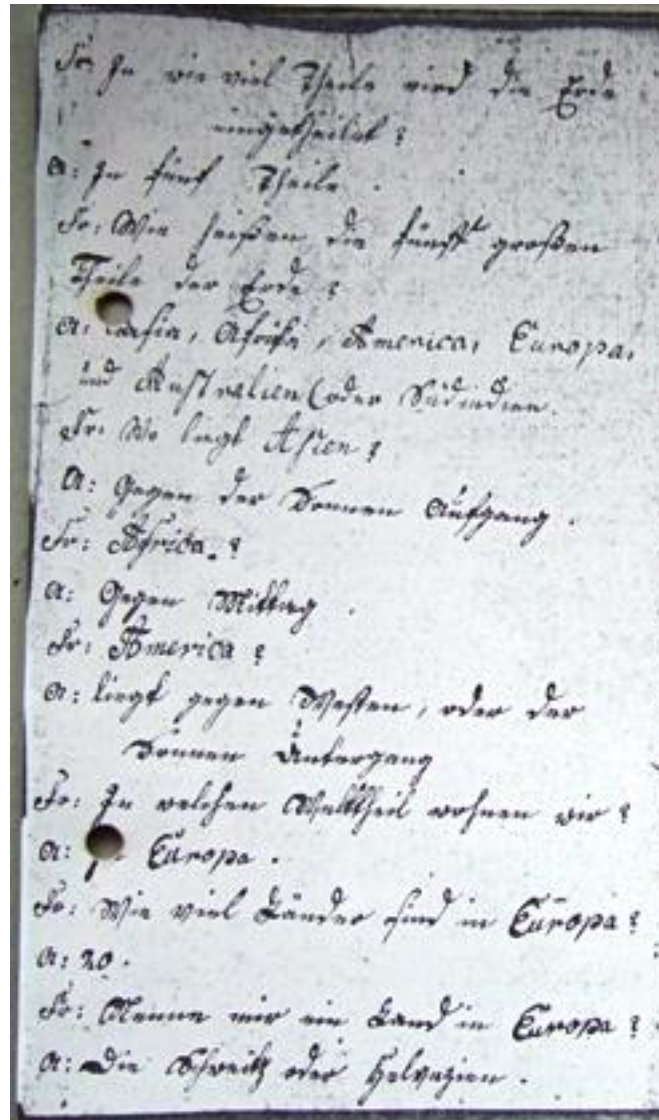
Friderica Sudhaus

Seite 1



Friderica Wilhelmine Henrietta Sudhaus Zu Bramey d 22 ten
Februarius Anno 1811. ~ ~ ~
Der hört dieses Buch zu.
Höre Büchlein was will ich dir
sagen wenn einer kommt und will
dich weg tragen so sprich laß mich
liegen in guter Ruh. Ich höre
Friderica Sudhaus zu.

Friderica Wilhelmine Henrietta Sudhaus Zu Bramey d 22 ten
Februarius Anno 1811
Der hört dieses Buch zu.
Höre Büchlein was will ich dir
sagen wenn einer kommt und will
dich weg tragen so sprich laß mich
liegen in guter Ruh. Ich höre
Friderica Sudhaus zu



Fr(age): Zu wie viel Theile wird die Erde eingetheilet?

A(ntwort): Zu fünf Theile.

Fr: Wie heißen die fünf großen Theile der Erde?

A: Asia, Afrika, America, Europa und Australien oder Südindien

Fr: Wo liegt Asien?

A: Gegen der Sonnen Aufgang

Fr: Africa?

A: Gegen Mittag

Fr: America?

A: liegt gegen Westen, oder der Sonnen Untergang

Fr: In welchen Welttheil wohnen wir?

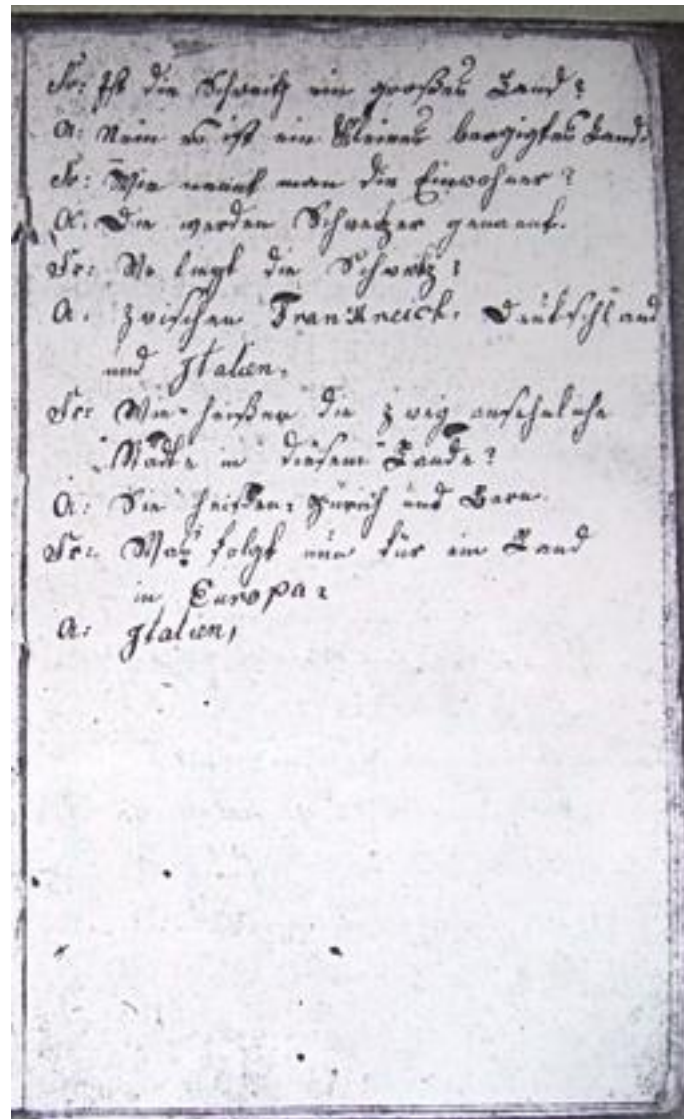
A: ...Europa

Fr: Wie viel Länder sind in Europa?

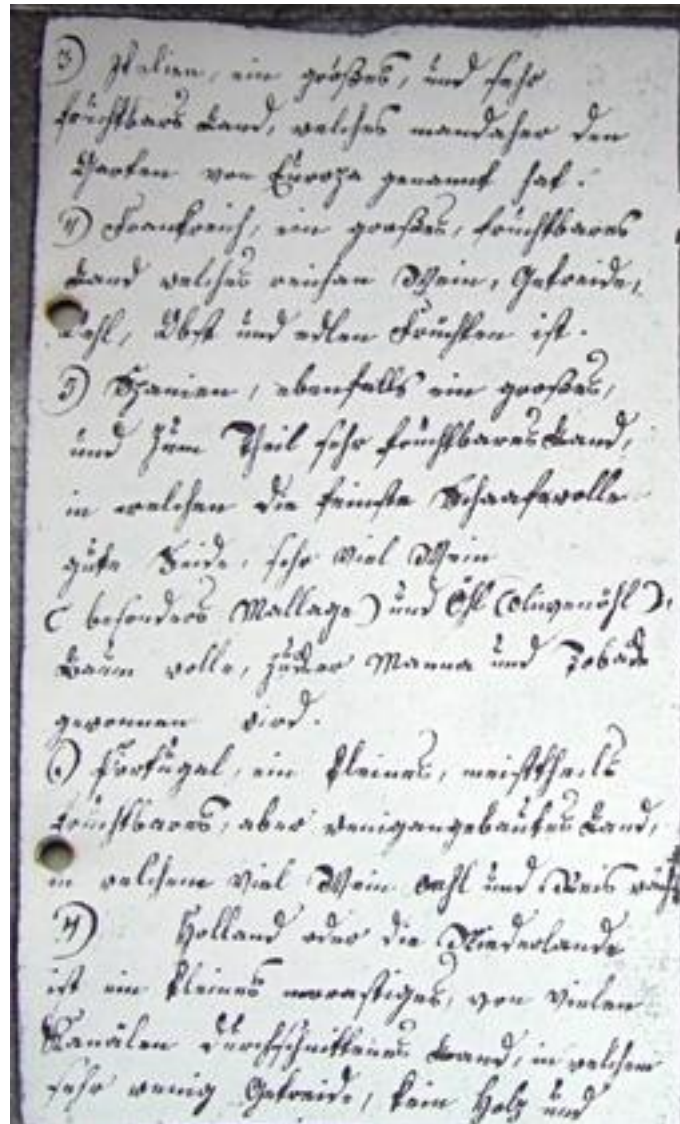
A: 20

Fr: Nenne mir ein Land in Europa?

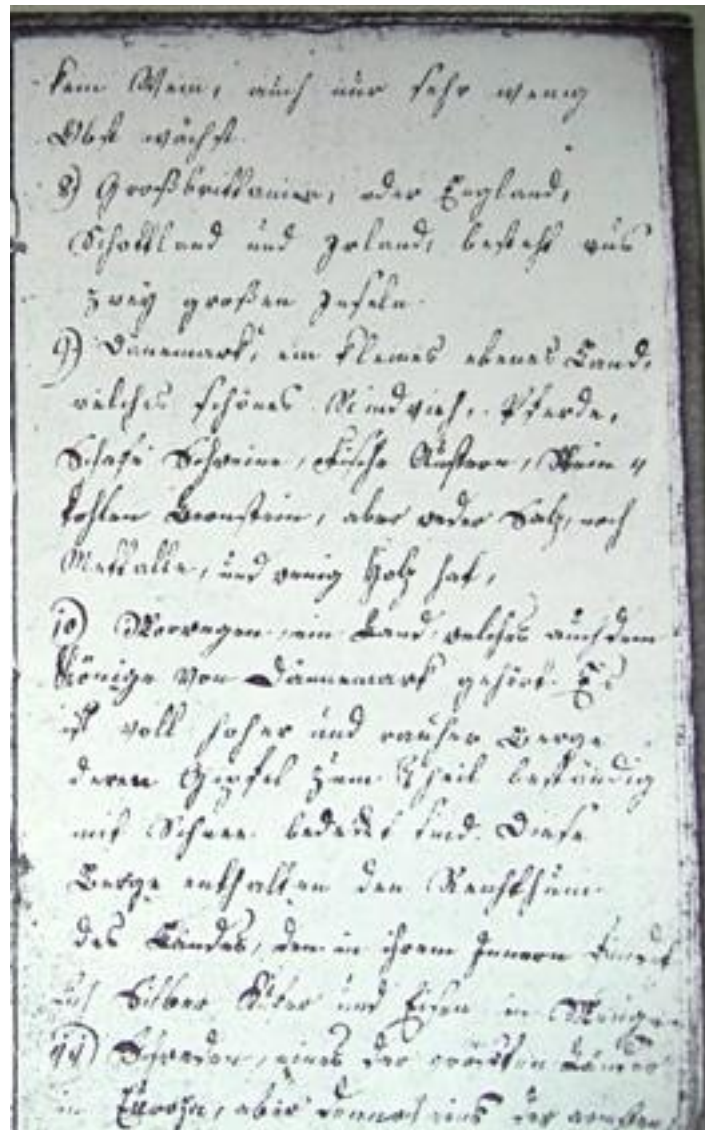
A: Die Schweiz oder Helvetien.



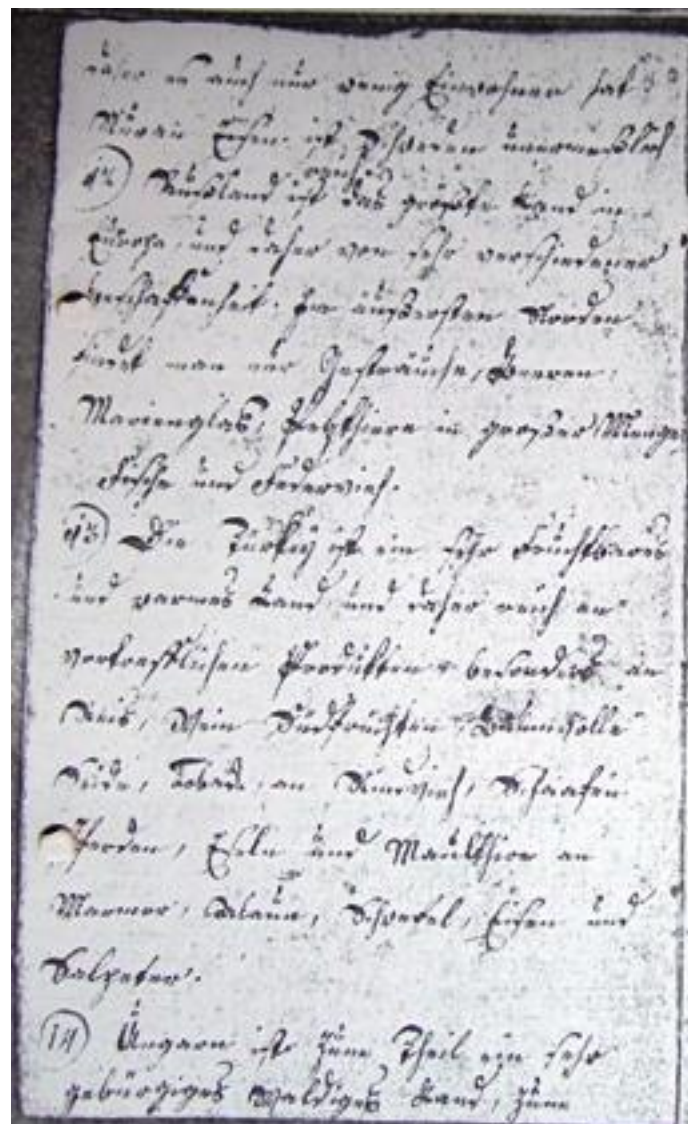
Fr: Ist die Schweiz ein großes Land?
A: Nein es ist ein kleines bergiges Land.
Fr: Wie nennt man die Einwohner?
A: Die werden Schweizer genannt.
Fr: Wo liegt die Schweiz?
A: Zwischen Frankreich, Deutschland
und Italien
Fr: Wie heißen die zwey ansehnliche
Städte in diesem Lande?
A: Sie heißen: Zürich und Bern
Fr: Was folgt nun für ein Land
in Europa?
A: Italien.



- 3) Italien, ein großes, und sehr fruchtbares Land, welches man daher den Garten von Europa genannt hat.
- 4) Frankreich, ein großes, fruchtbares Land welches reich an Wein, Getreide, Oehl, Obst und edlen Früchten ist.
- 5) Spanien, ebenfalls ein großes und zum Theil sehr fruchtbares Land, in welchem die feinste Schaafwolle gute Seide, sehr viel Wein (besonders Mallaga) und Öhl (Olivenöhl) Baum wolle, Zucker Manna und Toback gewonnen wird.
- 6) Portugal, ein kleines meisttheils fruchtbares, aber wenig angebautes Land, in welchem viel Wein Oehl und Reis wächst
- 4) Holland oder die Niederlande ist ein kleine morastiges, von vielen Kanälen durchschnittenes Land, in welchem sehr wenig Getreide, kein Holz und



kein Wein, auch nur sehr wenig
 Obst wächst
 8) Großbritannien, oder England,
 Schottland und Irland, besteht aus
 zwey großen Inseln.
 9) Dänemark, in kleines ebenes Land
 welches schönes Rindvieh, Pferde,
 Schafe Schweine, Fische Austern, Stein=
 kohlen Bernstein, aber weder Salz, noch
 Mettalle, und wenig Holz hat.
 10) Norwegen ein Land, welches auch dem
 Könige von Dänemark gehört. Es
 ist voll hoher und rauher Berge
 deren Gipfel zum Theil beständig
 mit Schnee bedeckt sind. Diese
 Berge enthalten den Reichthum
 des Landes, den in ihrem Innern findet
 sich Silber Kufer und Eisen in Menge
 11) Schweden, eines der größten Länder
 in Europa, aber dennoch eins der ärmsten

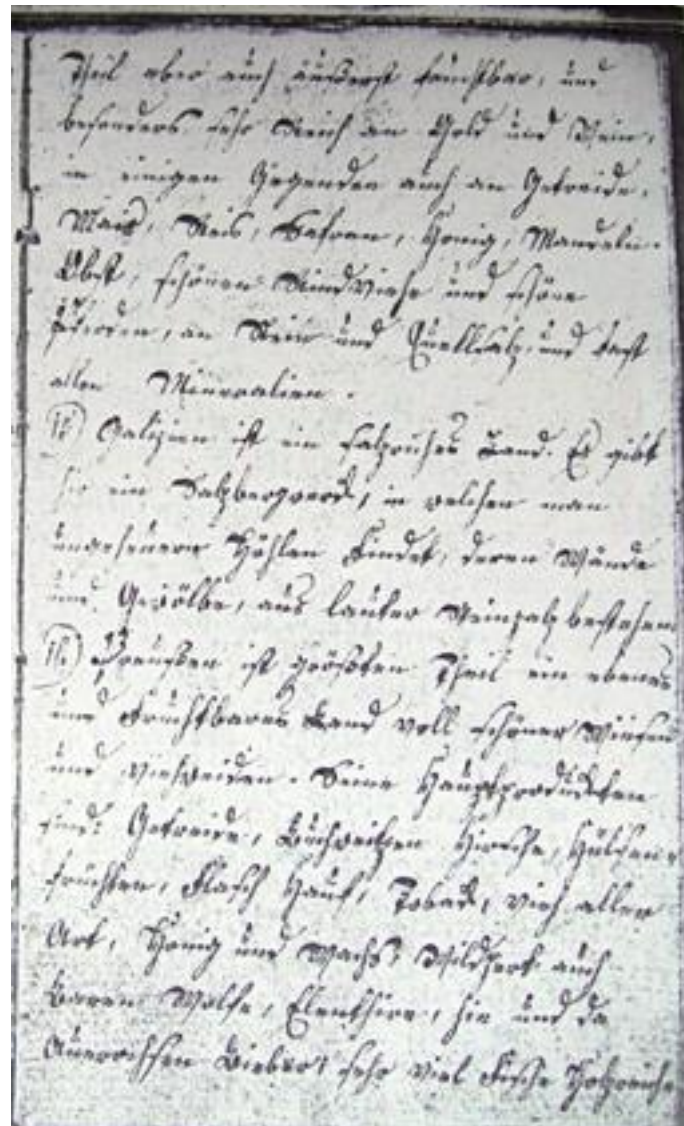


daher es auch wenig Einwohner hat.
Nur an Eisen ist Schweden unermesslich
reich.

12) Rußland ist das größte Land in
Europa, und daher von sehr verschiedener
Beschaffenheit. Im äußersten Norden
findet man nur Gesträuche, Beeren
Marienglas, Pelzthiere in großer Menge
Fische und Federvieh.

13) Die Turkey ist ein sehr fruchtbares
und warmes Land und daher reich an
vortrefflichen Produkten besonders an
Reis, Wein, Südfrüchten, Baumwolle
Seide, Toback, an Rindvieh, Schaafen
Pferden, Eseln und Maulthire an
Marmor, Alaun, Schwefel, Eisen und
Salpeter.

14) Ungarn ist zum Theil ein sehr
gebürgiges waldiges Land, zum



Theil aber auch äußerst fruchtbar, und besonders sehr Reich an Gold und Wein, in einigen Gegenden auch an Getreide, Mais, Reis, Safran, Honig, Mandeln, Obst, schöne Rindviehe und schöne Pferde, an Stein und Quellsalz, und sonst allen Mineralien.

15) Galizien ist ein salzreiches Land. Es gibt hier ein Salzbergwerk, in welchen man ungeheure Höhlen findet, deren Wände und Gewölbe, aus lauter Steinsalz bestehen.

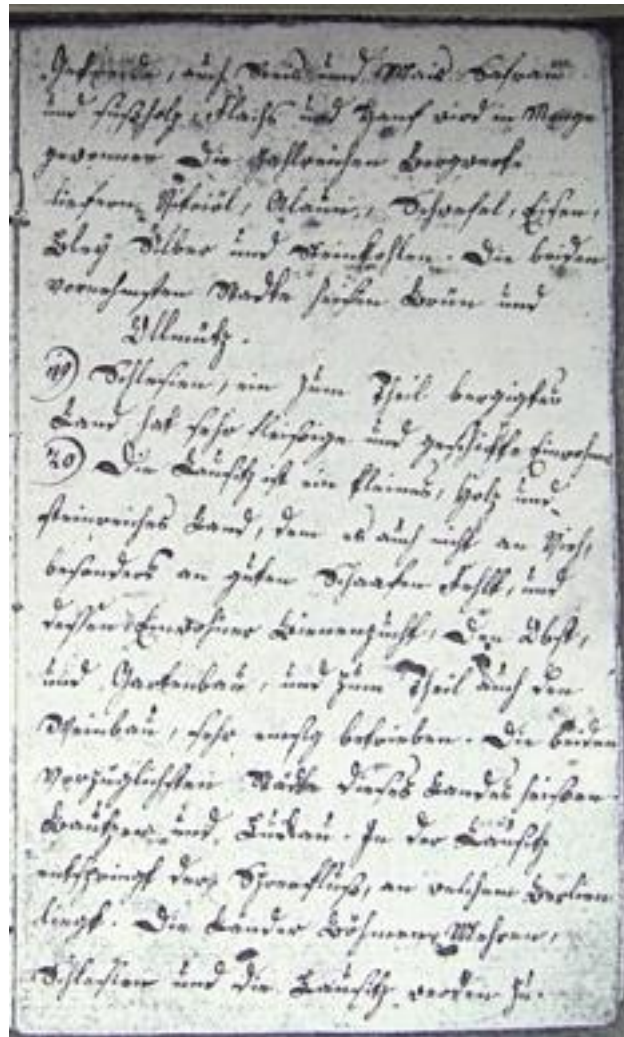
16) Preußen ist größten Theil ein ebenes und Fruchtbare Land voll schöner Wiesen und Viehweiden. Seine Hauptprodukten sind: Getreide, Buchweizen, Hirsche, Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Toback, Vieh aller Art, Honig und Wachs, Wildpert auch Baren Wolfe, Elenthire, hie und da Auerochsen, Bieber, sehr viel Fische Holzreiche



Waldungen, Bernstein, Eisen Bley und
 Steinkohlen. Die Weichsel strömt durch
 daß Land. In einem Theile Preußen
 gibt es Vortreffliche Pferde und Ochsen.
 Die größten Städte dieses Landes
 heißen Königsberg, Danzig, Elbing.
 An den Preußischen Küsten Pommerns
 Ufern hat das Meer ungeheure Sandfelder
 und Sandberge (Dünen) auf gethürmt,
 welche man schon zum Theil urbar gemacht
 d: h: bebaut und mit Bäumen bepflanzet
 hat. Auf diese Art Vergrößert sich das
 Land in jedem Jahre.

17) Böhmen, ein gebürgiges, und waldiges
 aber doch im Ganzen sehr fruchtbares Land.
 Am reichsten ist es an Getreide, Honig,
 Wachs, Obst, Edelsteinen, Holz, Eisen
 und Zinn.

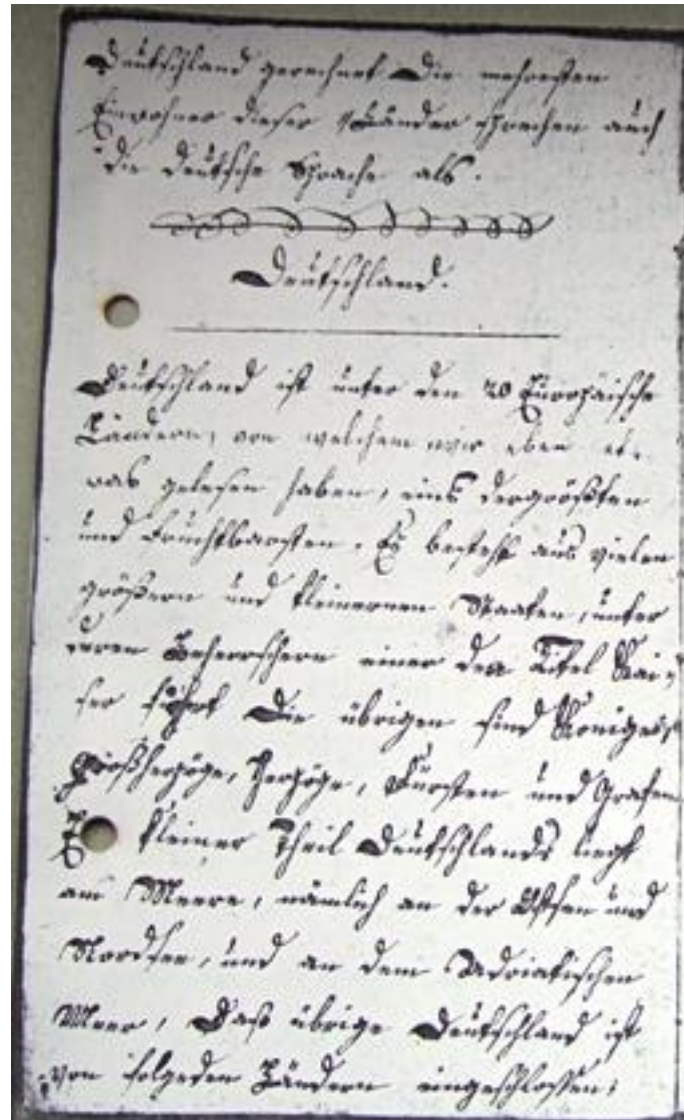
18) Mähren ist auf allen Seiten von
 Gebürgen eingeschlossen, hat aber dennoch



Getreide, auch Reis und Mais, Safran und Süßholz, Flachs und Hanf wird in Menge gewonnen. Die zahlreichen Bergwerke liefern Vitriol, Alaun, Schwefel, Eisen, Bley Silber und Steinkohlen. Die beiden vornehmsten Städte heißen Brün und Ollmütz.

19) Schlesien, ein zum Theil bergigtes Land hat sehr fleißige und geschickte Einwohner.

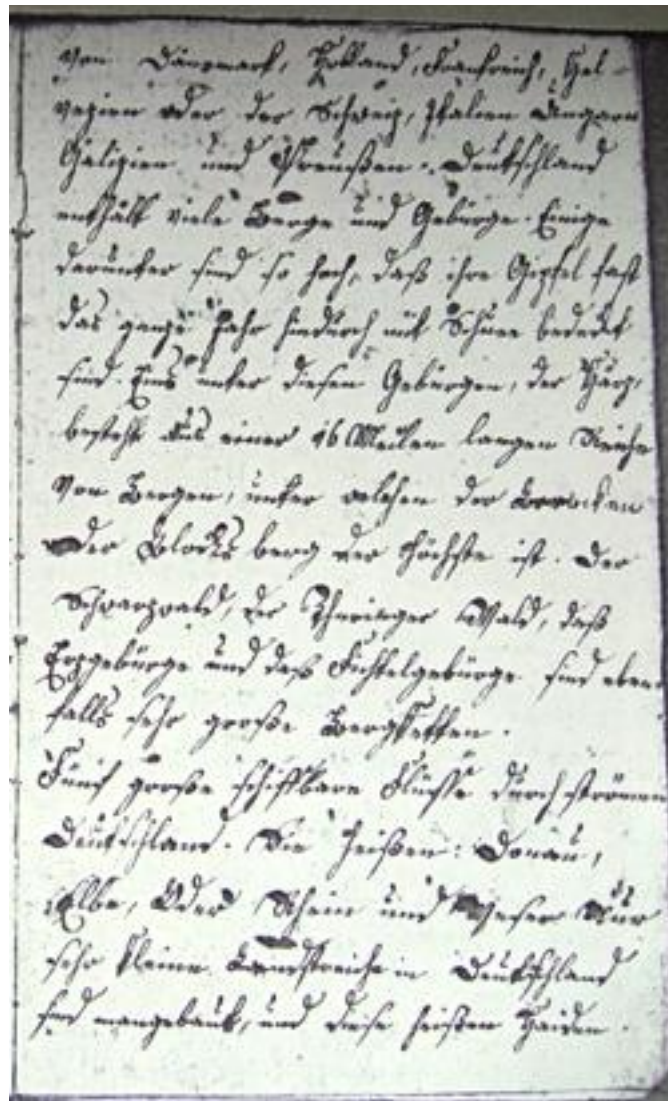
20) Die Lausitz ist ein kleines, Holz und steinreiches Land, dem es auch nicht an Vieh, besonders an guten Schaafen fehlt, und dessen Einwohner Bienenzucht, des Obst, und Gartenbau, und zum Theil auch den Weinbau, sehr emsig betreiben. Die beiden vorzüglichsten Städte dieses Landes heißen Bautzen und Luckau. In der Lausitz entspringt der Spreefluß, an welchem Berlin liegt. Die Länder Böhmen, Mehren, Schlesien und die Lausitz werden zu



Deutschland gerechnet. Die mehresten Einwohner dieser 4 Länder sprechen auch die Deutsche Sprache als

 Deutschland

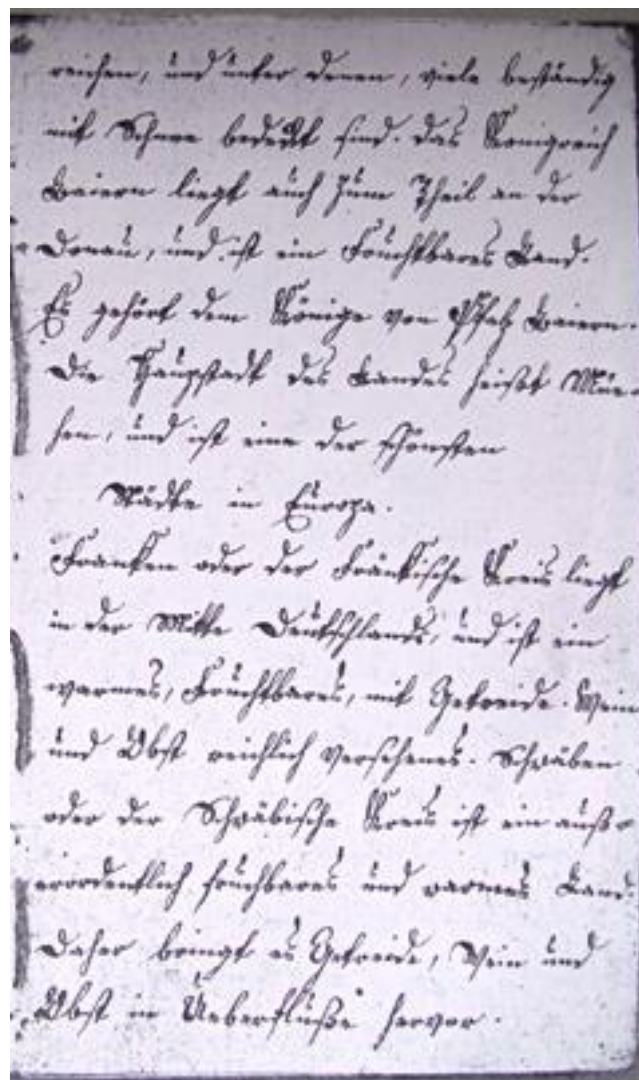
Deutschland ist unter den 20 Europäische Ländern, von welchen wir eben et= was gelesen haben, eines der größten und fruchtbarsten. Es besteht aus vielen größern und kleineren Staaten, unter deren Beherrschern einer den Titel Kai= ser führt. Die übrigen sind Könige, Großherzöge, Herzöge, Fürsten und Grafen. Ein kleiner Theil Deutschlands liegt am Meere, nämlich an der Ostsee und Nordsee, und an dem Adriatischen Meer, daß übrige Deutschland ist von folgenden Ländern eingeschlossen:



von Dänemark, Holland, Frankreich, Hel-
 vezien oder der Schweiz, Italien Ungarn
 Galizien und Preußen. Deutschland
 enthält viele Berge und Gebürge. Einige
 darunter sind so hoch, daß ihre Gipfel fast
 das ganze Jahr hindurch mit Schnee bedeckt
 sind. Eins unter diesen Gebürgen, der Harz,
 besteht aus einer 16 Meilen langen Reihe
 von Bergen, unter welchen der Brocken
 oder Blocksberg der höchste ist. Der
 Schwarzwald, der Thüringer Wald, daß
 Erzgebürge und daß Fichtelgebürge sind eben-
 falls sehr hohe Bergketten.
 Fünf große schiffbare Flüsse durchströmen
 Deutschland. Sie heißen: Donau,
 Elbe, Oder, Rhein und Weser. Nur
 sehr kleine Landstriche in Deutschland
 sind unangebaut, und diese heißen Haiden.



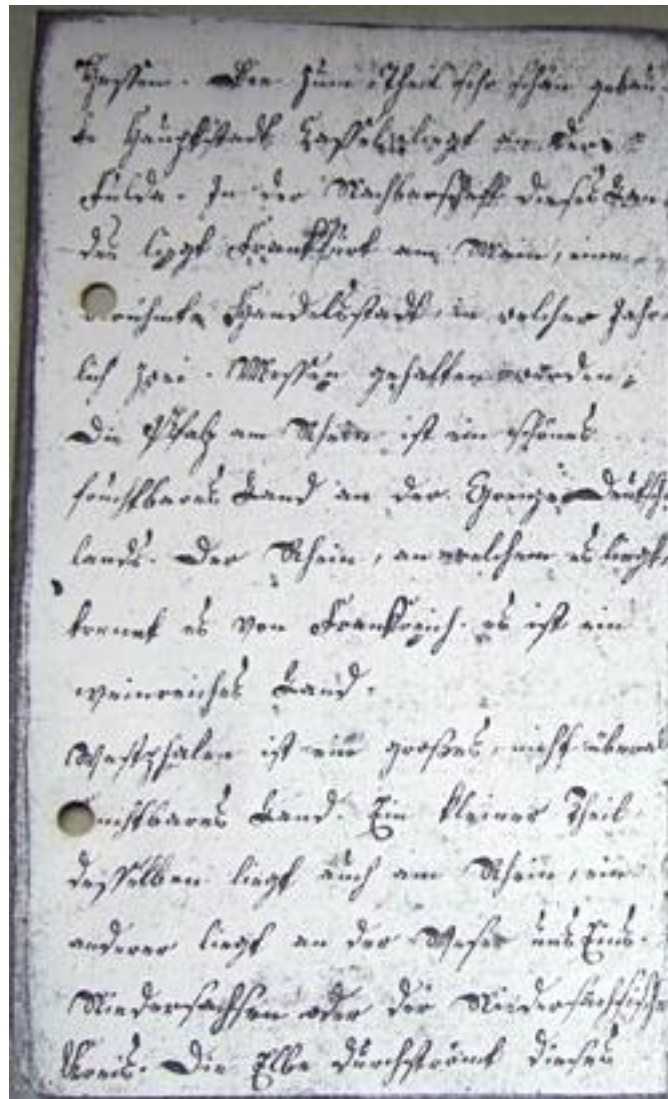
Die meisten Deutschen Länder sind
 wohl angebaut und fruchtbar; und
 daher sind Produkte Deutschlands überaus
 zahlreich. Besonders sind die meisten
 Deutschen Länder reich an Obst, Holz,
 Getreide Flachs, Wein, Vieh, Silber, Eisen
 und Kupfer. Die reichsten Silberberg-
 werke sind im Erzgebürge, welches eben
 von seinem Reichthume an Erz oder
 Metallen den Namen hat, und im Harz-
 gebürge. Im Erzgebürge wird auch Zinn
 gefunden. Das größte Deutsche Land ist
 das Erzherzogthum Oesterreich, welches dem
 Kaiser von Oesterreich gehört. Ein Theil
 dieses Landes, welches Tyrol heißt, ist
 Voll hoher Berge, die bis in die Wolken



reichen, und unter denen, viele beständig mit Schnee bedeckt sind. Das Königreich Baiern liegt auch zum Theil an der Donau, und ist ein fruchtbares Land. Es gehört dem Könige von Pfalz Baiern. Die Hauptstadt des Landes heißt München, und ist eine der schönsten

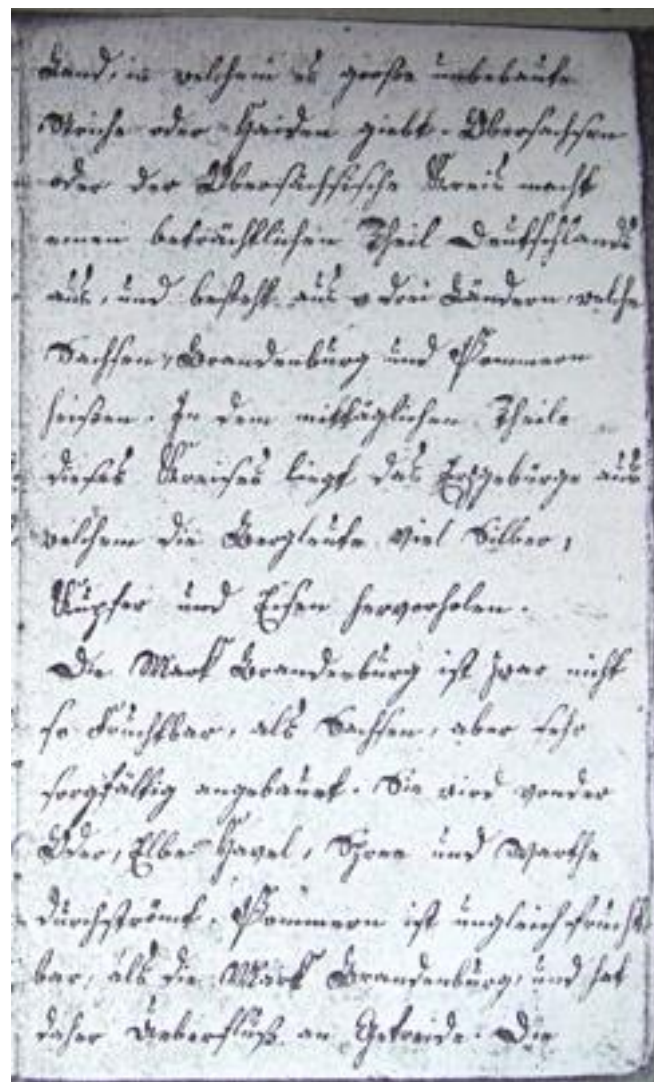
Städte in Europa

Franken oder der Fränkische Kreis liegt in der Mitte Deutschlands, und ist ein warmes, fruchtbares, mit Getreide Wein und Obst reichlich versehenes. Schwaben oder der Schwäbische Kreis ist ein außerordentlich fruchtbares und warmes Land. Daher bringt es Getreide, Wein und Obst im Ueberflusse hervor.



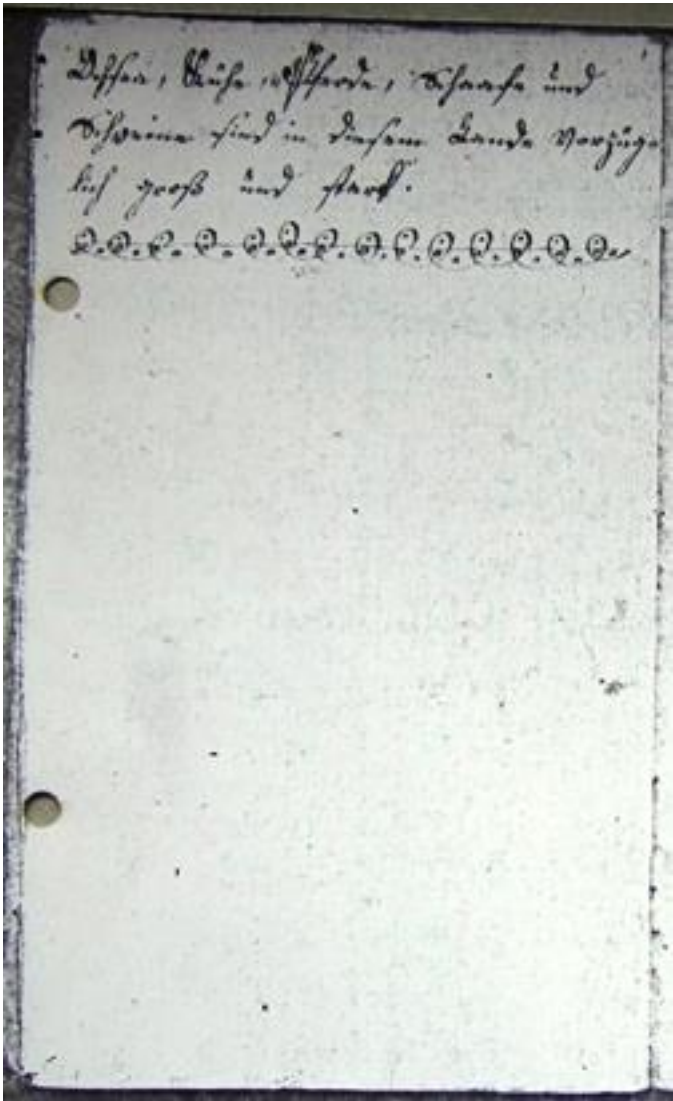
Hesse. Die zum Theil sehr schön gebau=
 te Hauptstadt Cassel liegt an der
 Fulda. In der Nachbarschaft dieses Lan=
 des liegt Frankfurt am Main, eine
 berühmte Handelsstadt, in welcher jahr=
 lich zwei Messen gehalten werden.
 Die Pfalz am Rhein ist ein schönes
 fruchtbares Land an der Grenze Deutsch=
 lands. Der Rhein, an welchem es liegt,
 trennt es von Frankreich. es ist ein
 weinreiches Land.

Westfalen ist ein großes, nicht überall
 fruchtbares Land. Ein kleiner Theil
 desselben liegt auch am Rhein, ein
 anderer liegt an der Weser und Ems.
 Niedersachsen oder der Niedersächsische
 Kreis. Die Elbe durchströmt dieses



Land, in welchem es große unbebaute Striche oder Haiden giebt. Obersachsen oder der Obersächsische Kreis macht einen beträchtlichen Theil Deutschlands aus, und besteht aus drei Ländern, welche Sachsen, Brandenburg und Pommern heißen. In dem mittäglichen Theile dieses Kreises liegt das Erzgebürge aus welchem die Bergleute viel Silber, Kupfer und Eisen hervorholen.

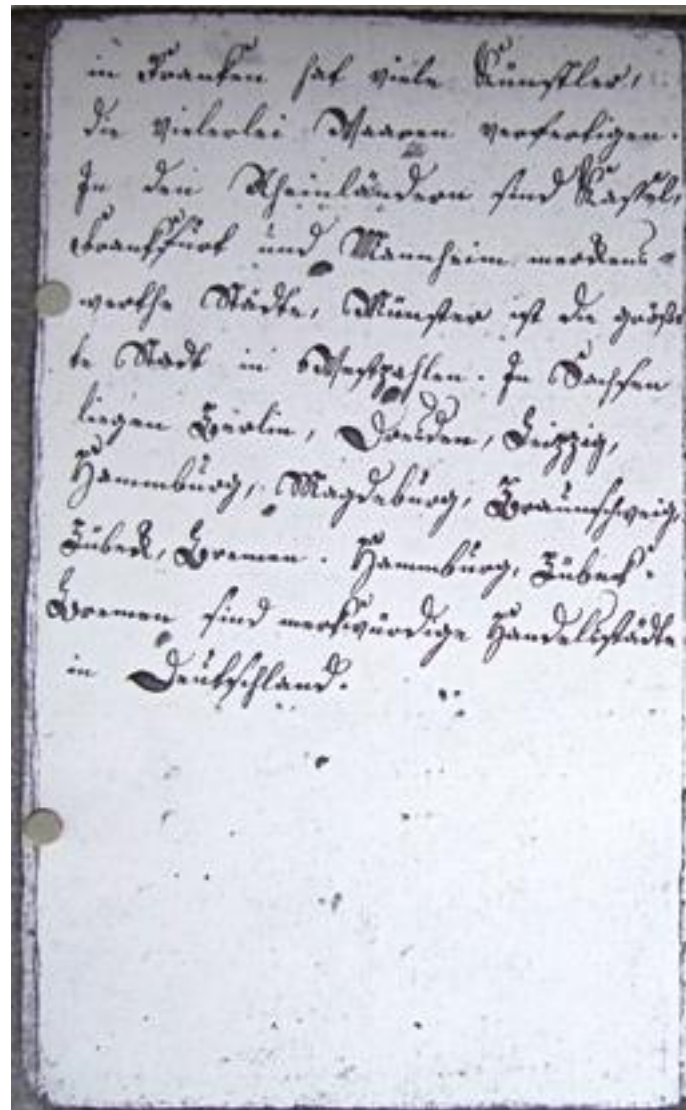
Die Mark Brandenburg ist zwar nicht so fruchtbar, als Sachsen, aber sehr sorgfältig angebaut. Sie wird von der Oder, Elbe, Havel, Spree und Warthe durchströmt. Pommern ist ungleich fruchtbar, als die Mark Brandenburg, und hat daher Ueberfluß an Getreide. Die



Ochsen, Kühe, Pferde, Schaafe und Schweine sind in diesem Land vorzüglich groß und stark

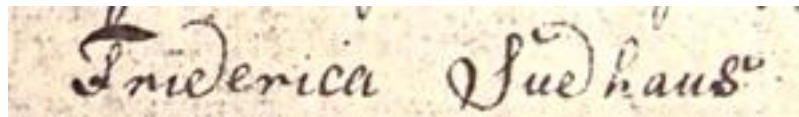
Fast in der Mitte von Europa liegt
 Deutschland. Der Schwarzwald,
 der Thüringer Wald, der Harz sind
 große Gebürge in Deutschland. Die
 größten Flüsse darin sind, der Rhein,
 die Elbe, die Donau, die Weser,
 der Main. Deutschland wird in viele
 größere und kleinere Länder ein ge-
 theilt in welchen über zwey tausend
 Städte und wol an 80.000 Dörfer
 sind. In Oestreich ist Wien, wel-
 ches die größte Stadt in Deutsch-
 land ist. München und Regens-
 burg liegen in Baiern. Schwa-
 ben, worin Augsburg und Ulm
 liegen, ist ein vorzüglich warmes
 und fruchtbares Land. Nürnberg

Fast in der Mitte von Europa liegt
 Deutschland. Der Schwarzwald,
 der Thüringer Wald, der Harz sind
 große Gebürge in Deutschland. Die
 größten Flüsse darin sind, der Rhein,
 die Elbe, die Donau, die Weser
 der Main, Deutschland wird in viele
 größere und kleinere Länder ein ge-
 theilt in welchen über zwey tausend
 Städte und wol an 80.000 Dörfer
 sind. In Oestreich ist Wien, wel-
 ches die größte Stadt in Deutsch-
 land ist. München und Regens-
 burg liegen in Baiern. Schwa-
 ben, worin Augsburg und Ulm
 liegen, ist ein vorzüglich warmes
 und fruchtbares Land. Nürnberg



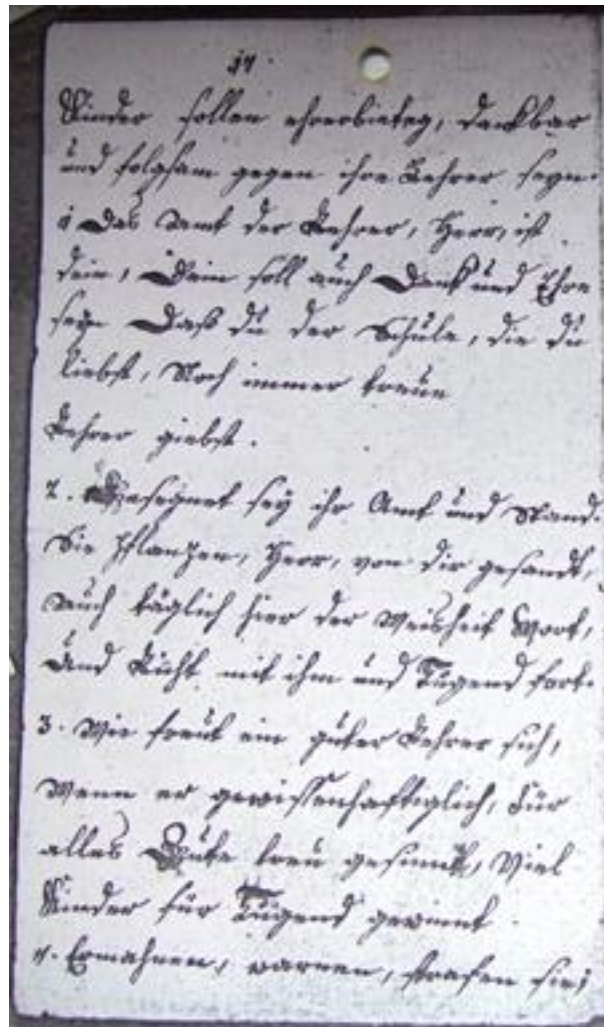
in Franken hat viele Künstler,
 die vielerlei Waaren verfertigen.
 In den Rheinländern sind Kassel
 Frankfurt und Mannheim merkwürdige
 Städte. Münster ist die größ-
 te Stadt in Westphalen. In Sachsen
 liegen Berlin, Dresden, Leipzig,
 Hamburg, Magdeburg, Braunschweig,
 Lübeck, Bremen. Hamburg, Lübeck,
 Bremen sind merkwürdige Handelsstädte
 in Deutschland.

noch Anlage 1: Abschrift von drei handschriftlichen Texten der



Friederica Suehaus

Text 1, Seite 1



17
Kinder sollen ehrerbietig, dankbar
und folgsam gegen ihre Lehrer seyn.
1. Das Amt der Lehrer, Herr, ist
dein, Dein soll auch Dank und Ehre
seyn Daß du der Schule, die du
liebst, noch immer treue
Lehrer giebst.
2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand.
Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt,
auch täglich hier der Weisheit Wort,
und Licht mit ihm und Tugend fort.
3. Wie freut ein guter Lehrer sich,
wenn er gewissenhaftiglich, für
alles Gute treu gesinnt, viel
Kinder für Tugend gewinnt
4. Ermahnen, warnen, strafen sie

17

Kinder sollen ehrerbietig, dankbar
und folgsam gegen ihre Lehrer seyn.

1. Das Amt der Lehrer, Herr, ist
dein, Dein soll auch Dank und Ehre
seyn Daß du der Schule, die du
liebst, noch immer treue
Lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand.
Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt,
auch täglich hier der Weisheit Wort,
und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich,
wenn er gewissenhaftiglich, für
alles Gute treu gesinnt, viel
Kinder für Tugend gewinnt

4. Ermahnen, warnen, strafen sie,

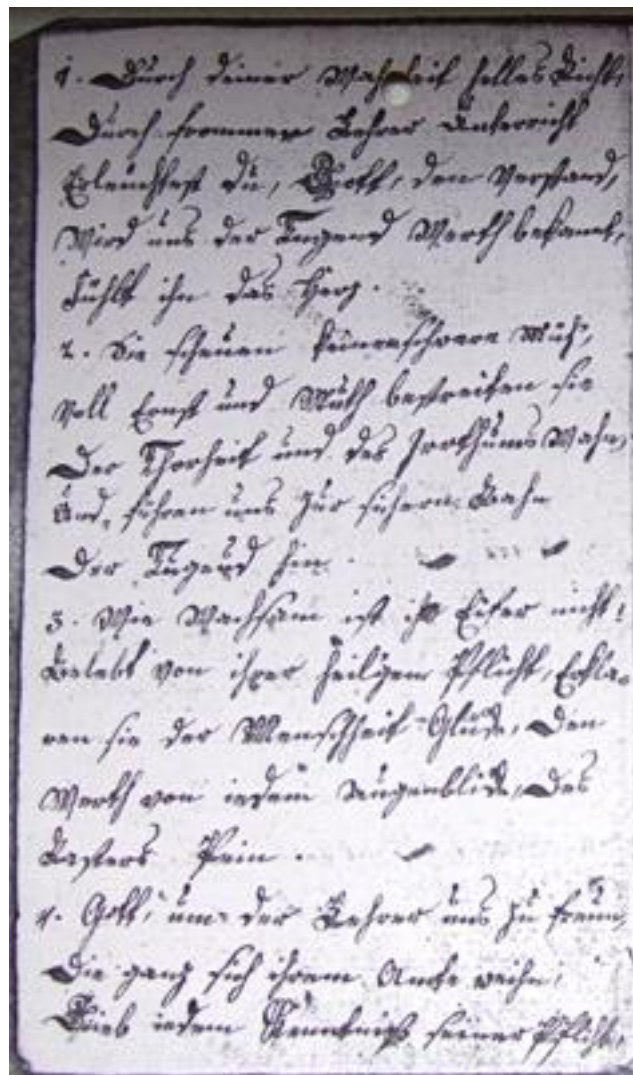


So weigre, wenn sie hört, sich ein zu
hassen (?), was du uns verbeutst, zu
thun, was du durch sie gebeutst.

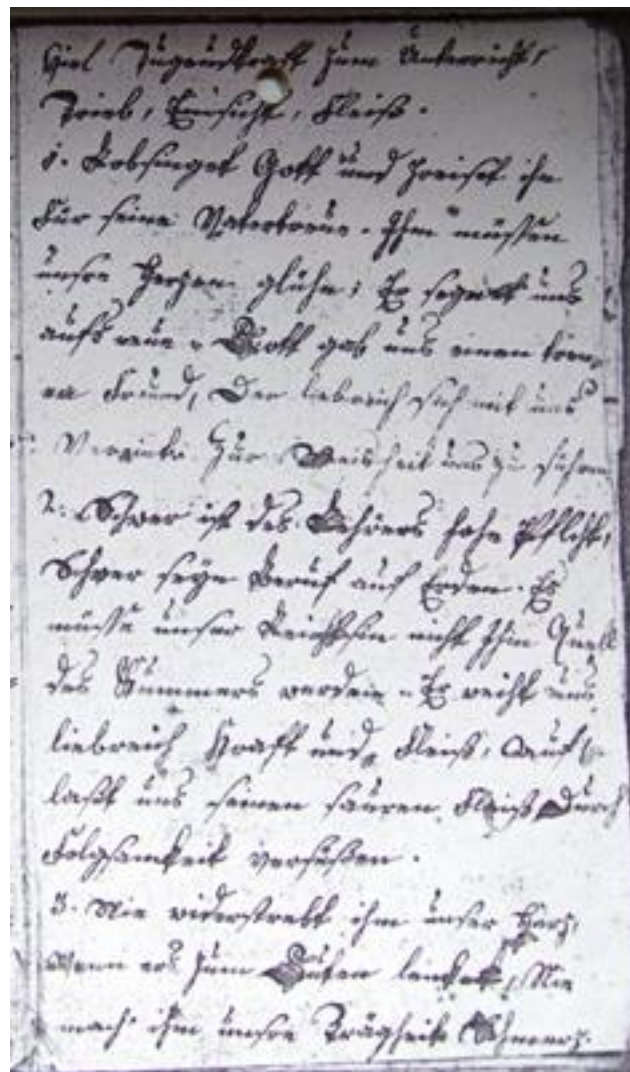
5. Laß darum ihren Unterricht,
weil sie und wir auch straucheln,
nicht verachtet werden, nimm dich
dann auch ihrer Schwachheit
gnädig an.

6. Fern sey von uns die Sünd,
o Gott, durch Undank, sie durch
Haß und Spott zu kränken, daß
sie, was sie thun, mit seufzervollem
Herzen thun

7. Nein, Gott, wir wollen sie
erfreuen, dankbare, fromme
Schüler seyn so führst du auch
einst uns zugleich mit ihnen in dein
ewig Reich.

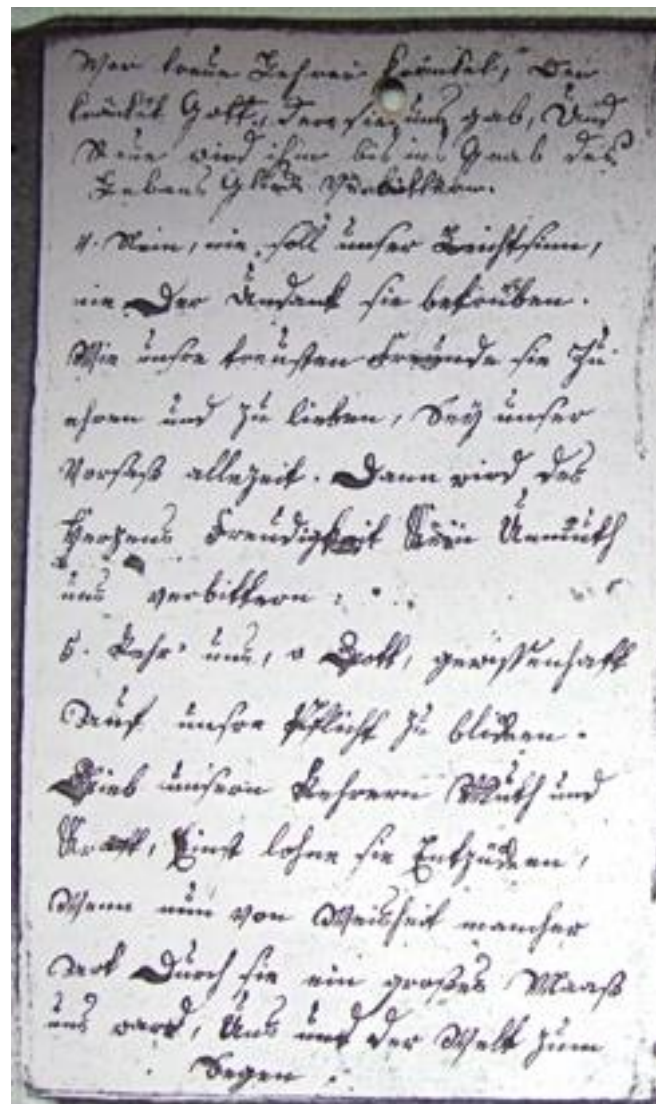


1. Durch deiner Wahrheit helles Licht,
durch frommer Lehrer Unterricht
Erleuchtest du, Gott, den Verstand,
fühlt ihn das Herz.
2. Sie scheuen keine schwere Müh,
voll Ernst und Muth bestreiten sie
der Thorheit und des Irrthums Wahn,
und führen uns zur sichern Bahn
der Tugend hin.
3. Wie wachsam ist ihr Eifer nicht,
Belebt von ihrer heiligen Pflicht,
Erklären sie der Menschheit Glück, den
Wert von jedem Augenblick, des
Lasters Pein.
4. Gott, um der Lehrer uns zu freun,
die ganz sich ihrem Amte weihn,
Gieb jedem Kenntniß seiner Pflicht,



Heil Tugendkraft zum Unterricht,
Trieb, Einsicht, Fleiß.

1. Lobsinget Gott und preiset ihn
für seine Vattertreue. Ihm müssen
unsere Herzen glühn; Er segnet uns
aufs neue. Gott gab uns einen treu=
en Freund, Der liebeich sich mit uns
Vereint zur Weisheit uns zu führen.
2. Schwer ist des Lehrers hohe Pflicht,
Schwer seyn Beruf auf Erden. Es
müsse unser Leichtsin nicht ihm Quell
des Kummers werden. Er reicht uns
liebreich Kraft und Fleiß, Auf,
laßt uns seinen sauren Fleiß durch
Folgsamkeit versüßen.
3. Nie widerstrebt ihm unser Herz,
Wenn er's zum Guten lenket, Nie
mach ihm unsre Trägheit Schmerz.



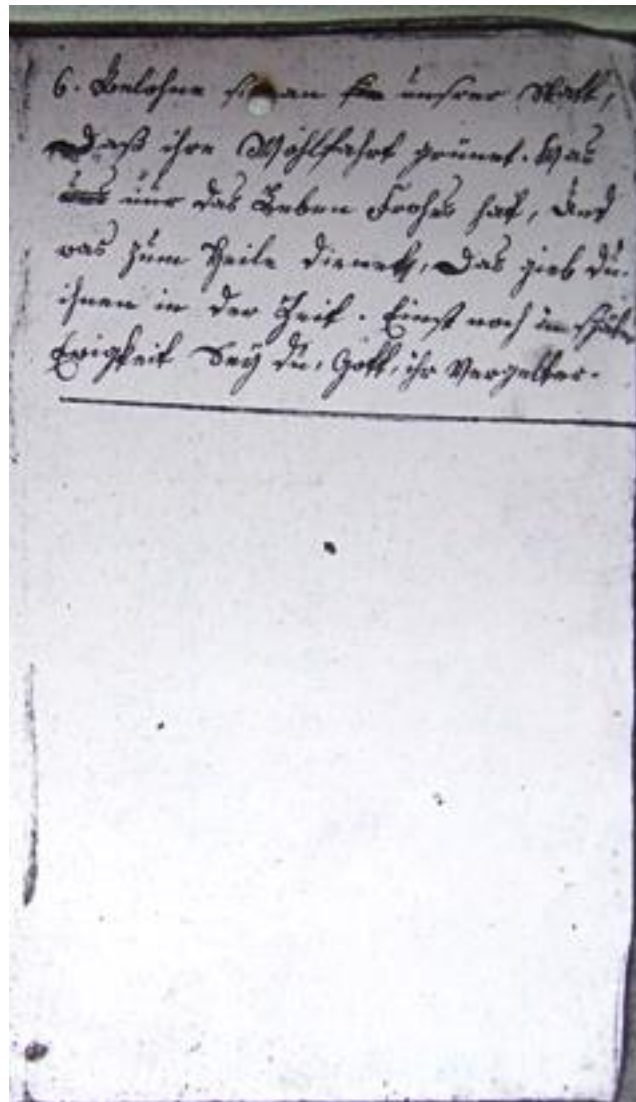
Wer treue Lehrer kränket, den
kränket Gott, der sie uns gab, Und
Reue wird ihm bis ins Grab des
Lebens Glück verbittern.

4. Nein, nie soll unser Leichtsinne,
nie der Undank sie betrüben.

Wie unsre treuesten Freunde sie zu
ehren und lieben, Sey unser
Vorsatz allezeit. Dann wird des
Herzens Freudigkeit kein Unmuth
uns verbittern.

5. Lehr uns, o Gott, gewissenhaft
auf unsre Pflicht zu blicken.

Gieb unsern Lehrern Muth und
Kraft, Einst lohne sie Entzücken,
Wenn nun von Weisheit mancher
Art Durch sie ein großes Maas
uns ward, Uns und der Welt zum
Segen.



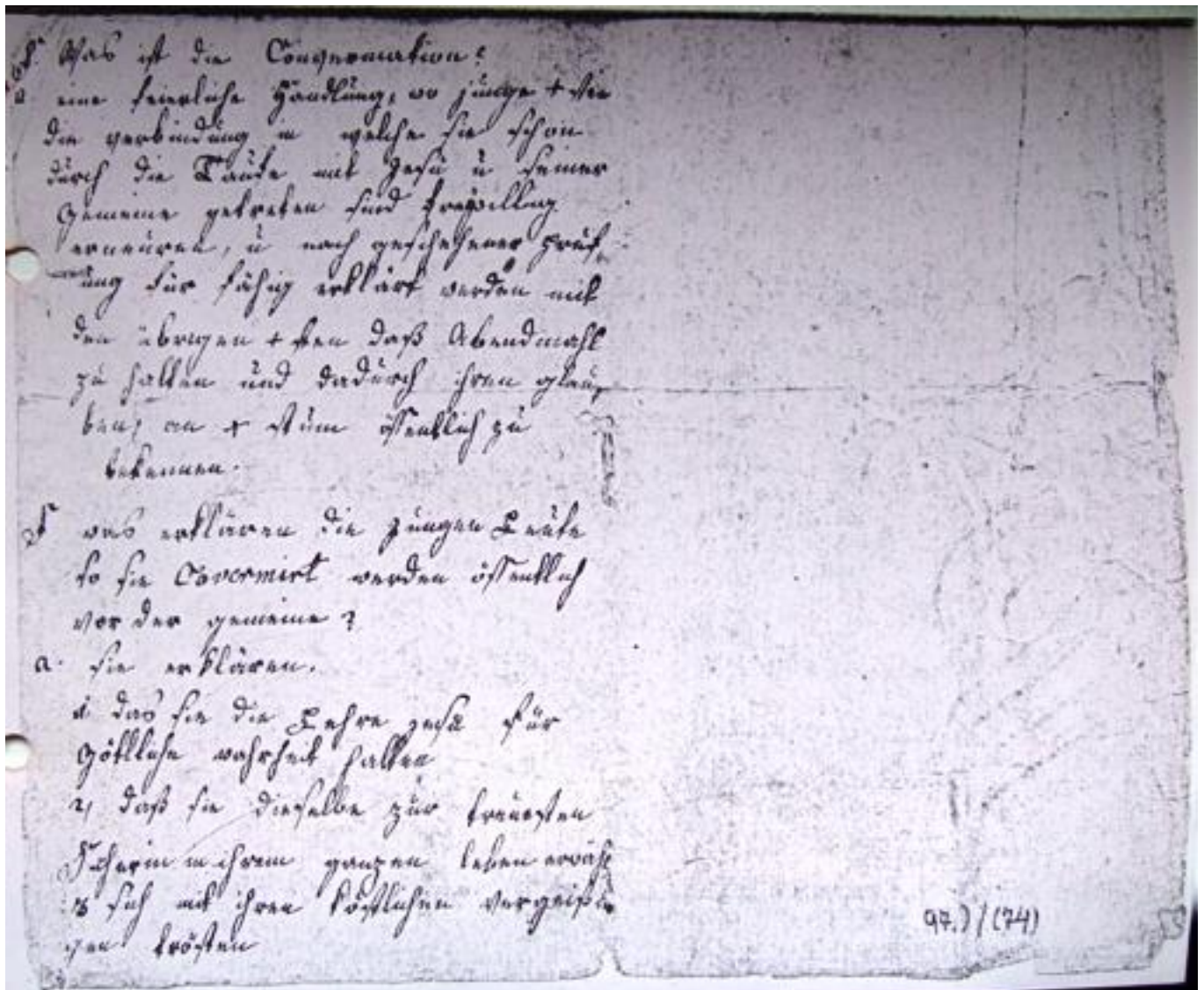
6. Belohne sie an unsrer Statt
daß ihre Wohlfahrt grünet. Was
nur das Leben Frohes hat, und
was zum Heile dienet, das gieb du
ihnen in der Zeit. Einst noch in später
Ewigkeit Sey du, Gott, ihr Vergelter.



Das Evangelium Matth(eus 22, Verse 15 ff.)

Da gingen die Pharisäer hin und hielten einen Rath, wie sie Ihn fingen in seiner Rede, und sandte zu ihm ihre Jünger samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand. Denn du achtest das das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünkt dich: Ist's recht, daß man dem Kayser (Fortsetzung KJK:... Zins gebe oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? ... So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.)

Text 2 (Rückseite)



F(rage) Was ist die Confirmation?

A(ntwort) eine feierliche Handlung, wo junge +sten (Christen) die Verbindung in welche sie schon durch die Taufe mit Jesu u seiner Gemeine getreten sind freywillig erneuern, u nach geschehener prüfung für fähig erklärt werden mit den übrigen +sten daß Abendmahl zu halten und dadurch ihren glauben von +stum öffentlich zu bekennen.

F was erklären die jungen Leute so sie convermirt werden öffentlich vor der gemeine?

A sie erklären

1. das sie die Lehre Jesu für göttliche wahrheit halten
2. daß sie dieselbe zur treuesten Fühlerin in ihrem ganzen leben erwählen
3. sich mit ihren köstlichen vergeißungen trösten.

Anlage 2: Rätsel des Carl Diederich Fried(e)rich Sudhaus gt. Disselhoff aus dem Aussteuerkoffer der Friederike Forwick gt. Sudhaus
 - nach den neuesten Daten revidierte Fassung Oktober 2015 -



Abb. 1: Rätsel des Carl Diederich Friederich Sudhaus, genannt Disselhoff

Zum Erbe der Familie Klothmann und nach dem Tode meiner Mutter Irmgard, geb. Kiesenberg (11.07.1917 – 04.04.2007), meinem Bruder Wilfried zugefallen, zählt das Rätsel des Carl Diederich Friederich Sudhaus, genannt (gt.) Disselhoff. Es befand sich bis Anfang der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts auf der Innenseite des Deckels des Koffers mit den Initialen EWSHIB und der Jahresangabe Anno 1811. Er stammt vom Bauernhof Klothmann (früher: Helmig in Ostheeren) in Kamen-Heeren, Bergstraße 42.

Das Rätsel wurde aus dem Deckel des Koffers herausgelöst, um anderen Dokumenten Platz zu machen (vgl. Aufsatz über den Koffer mit den Initialen „EWSHIB“). Seitdem ist

das Rätselblatt hinter Glas gerahmt. Es wurde auf einer Unterlage befestigt; die fehlenden Linien farbig ergänzt.

Das Blatt ist (durch Brand?) teilweise beschädigt und trägt die Überschrift: „Den halt ich für ein klugen Man der mir die Reimen recht lesen kan“. Des Rätsels Lösung besteht also darin, sämtliche Reime zu finden. Zu diesem Zwecke teile ich das Rätsel in Suchabschnitte ein:

A B C D E F G H I K L M N



Die horizontalen Ebenen sind mit den Ordnungsziffern 01 bis 12 versehen und mit meinen geringen Computerkenntnissen hier nicht darstellbar. Damit findet sich der Name des Autors Sudhaus in den Feldern 10 C-E (Carl Diederich) 11 B-E (Friederich Sud) und 12 A-E (haus gt Disselhoff).

Ganz einfach zu lesen ist der Reim in der letzten, der rechten Spalte N des Rätsels. Er lautet von 01 bis 10: „Ich liebe was fein ist ob schon nicht mein ist“.

Bis zu dieser Textstelle war ich beim Schreiben des Aufsatzes am 13. März 2008 gelangt. Die „Arbeit“ daran blieb dann bis heute, den 15. September 2015, liegen. Das hatte im Wesentlichen zwei Gründe: Damals wie heute konnte ich nur einen Teil der Reime entschlüsseln und warte immer noch darauf, daß sich jemand findet, der die Lösungen weiß. Der wichtigere Grund bestand aber darin, daß ich des Rätsels Autor, Carl Diederich Friederich Sudhaus, genannt Disselhoff, nicht hatte genealogisch identifizieren können. Heute glaube ich, einen entscheidenden Schritt weiter gekommen zu sein:

Im Zuge des Aufbaus meiner genealogischen Datenbank und der Software Roots Magic habe ich – ausgehend von der Abschrift der Familiendaten der Helmigs im Heerener Kirchenbuch – die Lebensdaten der Anverwandten dieser Ahnenfamilie in Flierich und an anderen Orten erforscht. Heute ist mir auch das Fliericher Kirchenbuch über das Portal ARCHION zugänglich.

Friederike (10. Oktober 1796 in Bramey/Flierich – 24. September 1843 in Ostheeren) erhielt vermutlich zu ihrer Konfirmation, jedenfalls im Jahre 1811, einen Aussteuerkoffer, in dessen Innendeckel das Rätsel angebracht war. Es muß nicht zwangsläufig aus demselben Jahr stammen; es könnte auch später bis zum April 1817, ihrer Heirat mit ihrem Cousin Gottfried Henrich Helmig, entstanden sein. Ein früheres Entstehen scheint mir hingegen unwahrscheinlich. Friederike war das fünfte von sechs gemeinsamen Kindern der Maria Catharina Helmig, zweite Ehefrau Johann Henrich (I.) Forwicks. Seine Vorfahren waren in den Besitz des Hofes Sudhaus gelangt, und so wurden er und seine Kinder kurz Sudhaus genannt.

Maria Catharina hatte eine jüngere Schwester, Henriette Sophia Charlotte, die 1787 in erster Ehe den „Junggesellen und Pächter auf dem Hause Mundloh, Kirchspiel Flierich“ Johann Herman (II.) Sudhaus (Kirchenbuch Heeren) geehelicht hatte. Diese Sudhaus' wurden landläufig und zur Unterscheidung mit dem Namenszusatz „aufm Mundloh“ versehen. Ob Johann Hermans (II.) Vorfahren mit den anderen Sudhaus' in Bramey verwandt waren, konnte ich noch nicht feststellen. Nach Johann Herman (II.) Tod heiratete die Witwe ein zweites Mal und zwar einen Forwick, Johann Hermann, der sich fortan Sudhaus „aufm Mundloh“ und ab etwa 1806 mit Übernahme des Fliericher Bauernhofes Disselhoff nach jenem nannte. Dieser Johann Hermann war Sohn aus der ersten Ehe von Friederikes Vater mit Sophia Gerholt (Gorholt) und damit ein zwanzig Jahre älterer Halbbruder Friederikes. Er hatte einen Sohn namens Carl Diederich Sudhaus, genannt Disselhoff, gut ein Jahr jünger als Friederike. Genealogisch betrachtet, war dieser damit ein Halbneffe Friederikes. Ebenso war er aber auch ihr Cousin, und zwar deshalb, weil die Mutter dieses Carl Diederich die Schwester ihrer eigenen Mutter war: komplizierte Verhältnisse! Im Lebensalter nicht weit auseinander, werden Friederike und Carl Diederich tatsächlich wie Cousine und Cousin miteinander umgegangen sein.

Mundloh war übrigens ein Pachtgut und ursprünglich ein Adelssitz gewesen, seinerzeit im Eigentum derer von Recke. Um 1806 scheint die Familie Sudhaus „aufm Mundloh“ dann dieses Pachtgut verlassen und einen Fliericher Bauernhof mit dem Namen Disselhoff gepachtet zu haben. (In beiden Fällen dürften die von Reckes die Eigentümer gewesen sein.) Jedenfalls tauchte in den Kirchenbüchern ein neuer „Aufsitzer“ auf Mundloh auf, und so nannten sich diese Sudhaus' nunmehr nach dem neuen Bauernhof: „genannt Disselhoff“. Das galt auch für den Autor des Silbenrätsels in Friederikes Koffer, der sich dort mit dem Namen Carl Diederich Friederich(?) Sudhaus gt. Disselhoff als Autor des Rätsels zu erkennen gibt. Er schenkte seiner Cousine das Reimrätsel, das dann im Deckel des Aussteuerkoffers befestigt wurde.

Als Anlage gebe ich die Abschrift des Rätsels wieder, soweit es sich mir erschlossen hat. Die Partien, die ich erkannt habe, sind unterschiedlich eingefärbt. Sie lauten:
N1 bis N10: „Ich liebe was fein ist obschon nicht mein ist“, wahrscheinlich fortgesetzt in
A11 bis A1: „Und mir nicht werden kann hab ich doch mein Freud daran“

C4 bis C8 und weiter bis M8: „Rund herum grade Zeilen und auch krum“

M8 bis M1: „Also hat sich die Welt verkehrt“. Diese Worte sind auf den Kopf gestellt geschrieben.

Und schließlich, wie oben erwähnt, unten links der Name des Autors.

Braunlage, 13. März 2008 und 10.10.2015

es folgt die Rätselabschrift:

Abschrift des Silbenrätsels von Carl Diederich Fried(e)rich Sudhaus, genannt Disselhoff

(Die von mir erkannten Parteien habe ich farblich unterschiedlich gekennzeichnet)

	(A)	(B)	(C)	(D)	(E)	(F)	(G)	(H)	(I)	(K)	(L)	(M)	(N)
(1)	daran	Ich	du	wan	gen	erlan	Sud	das	will	du	so	kehrt	Ich
(2)	Freud	4	Le	----	dem	aus	ken	trin	du	solt	gen	ver	liebe
(3)	mein	1	---	so	du	----	----	---	lich	de--	---	Welt	was
(4)	doch	3	Rund	mit	wis	mit	du	bis	---	---	---	die	fein
(5)	ich	M	her	Schö	sen	ken	bist	se	Ze	was	an	sich	ist
(6)	hab	und	um	nem	was	es	ist	Le	Her	sen	hast	hat	ob
(7)	kan	8	gra	wei	ne	La	chet,	und	das	wi--	du	so	schon
(8)	werden	mich	de	Ze.	len	und	auch	krum	will	du	unten	Al	nicht
(9)	nicht	ganz	gerig	es Z [*])	mich	Z ^{**}) Je.	derma	gott	aber	wirds	schon	---	mein
(10)	mir	Carl	Die.	de.	rich	Ly	nicht	--n	Kuge	kans	I	R	ist
(11)	Und	Frie.	de.	rich	Sud	Ly	das	artig	für	nicht	W	W	A
(12)	haus	gt	Dis	sel.	hoff	Ly	ist	wesen	hats	lesen	S	B	K

„Z“ bedeutet Zeichen oder Symbol; Z^{*}) = Stern; Z^{**}) = Leiter vor Je.

Anlage 3: Inventar des Helmig Hofes, das Friederike Forwick gt. Sudhaus nach dem Tode ihres ersten Ehemannes Gottfried Helmig zum Zwecke der Erbauseinandersetzung aufstellen lassen mußte.

Copia

Inventarium

Über das Vermögen der Wittwe Helmig zu Ostheeren, gebohrene Friederika Sudhaus, wie Sie selbiges mit ihrem verstorbenen Ehemann Gottfried Henrich Helmig gemeinschaftlich besessen..

Nro

Rthlr. Sgr. pf.

Tit. I an unbeweglichen Gütern und liegenden Gründen.

- 1 Drey Rüggen Ackerland im Mühlenfelde der Stadt Camerfeldmark im Dombrauck genannt belegen, enthält nach der augenscheinlichen Größe 2 ½ Scheff: grenzet Osten an Biermanns Ackerl:, Süden an Acker: des Schulze Frielinghausen , Westen an einen Feldweg und Norden an Ackerl: des Henrich Starke in Camen Steuer M: Rolle Art: 465 pro 1 zu 1 Morgen 40 Ruthen aufgeführt, hat einen mittelmäßigen etwas feuchten Lehm Boden jährl: Ertrag 6 Rtl. macht in Capital à 4 % -----150 Rtl.
- 2 Der zu Helmigs Hofe gehörige Zehnten zu -----487 Rtl. 15 Sg

Summa Tit. I 637 Rtl. 15 Sg

Ferner bemerkte die Wittwe, da Sie außer vorstehenden Gegenständen an Immobilien nichts weiter besitze; so müße Sie erklären daß Sie

- a. aus den Diederich Henrich Helmigschen Immobilien Activa und Baarschaften noch zur Zeit nichts erhalten, mithin kein Betrag in irgend einer Art davon angeben könne, und müße daher solches zur Zeit, bey Auseinandersetzung der Died: Henr: Helmigschen Geschwister , erst noch ermittelt und demnächst zu diesem Inventario ausgeworfen werden.

- b. Sey Ihr die unterhabende Helmigs Colonie so ein Domainen Kammergut, laut hoher Ministerial Verfügung vom 21^{ten} November 1828 durch dhl. Domainen Rentmeister Mayer in Hamm de. 12^{ten} Febr. 1829 für die Summa von 1700 Rtl. Pr. Courant käuflich überlaßen worden, ob Sie nun diesen Kaufschilling, der am 1^{ten} April D. J. theilweise gezahlt werden muß selbst anzuleihen, oder ob Ihre Minorennen Kinder diesen vielleicht nützlichen oder schädlichen kauf mitgenießen können oder müßen wird einer weitem Verfügung des Ober Vormundschaftlichen Gerichts anheim gestellt.

Tit. II an Activis und Ausstehenden Forderungen Cessat ^{*)}

Tit. III an baarem Gelde Cessat

Es folgt demnach jetzt das Mobiliar Vermögen, so dem verstorbenen Gottfr: Henr: Helmig laut gerichtlichen Übertrag Vom 19 August 1817 von seinem Vater Diederich Henr: Helmig übertragen ist.

Tit. VI an Uhren

1.	eine 8 tägige Hausuhr ohne Kasten	10		
	Summa per je Tit VI	10	--	--

Tit. VII an Gold und Silbergeschirr

1	ein kleiner silberner Zucker löffel -----	--	8	--
	Summa per je Tit. VII	--	8	--

Tit. VIII an Porzelän und Gläsern

1	19 porzelänen Teller -----	1	--	--
2	2 dito Näpfe und eine dito Schüßel ----	1	8	--
3	3 verschiedene Flaschen 3 Bier u. Schnaps gläser -----		10	--
	Latus ^{**)} -----	2	18	--

^{*)} cessat (lat.) bedeutet nicht vorhanden
^{**)} latus (lat.) bedeutet hier Übertrag

<u>Nro</u>		Rthlr.	Sgr.	pf.
	Transport	2	18	--
4	11 par roth und weis geblümte Theetassen	1	5	--
5.	6 par schwarz und weiße große Mundtassen	1	--	--
6.	6 par blau u. weiße dito -----	--	10	--
7.	ein klein Sahnekümpchen -----	--	3	--
8.	eine weise porzelänen Kaffeekanne u. dito Theetopf -----	--	12	--
	Summa Tit. VIII	5	18	--

Tit. X an Zinn, Kupfer Messing, Eisen pp.

1	ein zinnerner Napf 4 dito Schüßeln 12 dito Teller 2 Zuckerschalen, wiegt zusammen 27 ℥ -----	5	12	--
2	ein zinnerne Kaffeekanne -----	4	--	--
3	eine dito stehende Lampe mit gläsern Ölgefäß -----	--	25	--
4	ein dito Milchgießer, dito Vorleger und 24 Eßlöffel -----	1	25	--
5	2 dito Suppennäpfe 5 Schüßeln 11 Teller eine Senfkanne, Pfefferdose, Salzfaß und Vor= leger, wiegt zusammen 31 ℥ -----	6	6	--
6	ein runder kupferner Braukessel wiegt 85 ℥ -----	28	10	--
7	ein ovaler Kessel, wiegt Brutto 23 Netto 20 ℥ , ziemlich abgenutzt -----	5	10	--
8	ein dito rundes Ekern			
9	3 Blanke verschiedene Kassen Kessels ein dito Kannenkrug u. ein Dingeb.	2	10	--
10	ein schwarzer Wasserkessel -----	1	--	--
11	eine Messingne Kaffeekanne und eine dito Lampe -----	2	--	--
12	ein Messingner Pfeifen Confoer -----	--	5	--
13	ein blecherner Durchschlag, eine dito stehende Lampe Reibe Laterne und eine Kuchenform -----	--	18	--
14	ein Piramiden=Ofen mit Pfeifen nebst alten Pfeifen und hölzern Fußkasten -----	4	15	--
15	ein Kochofen mit Pfeifen nebst Trommel von Gußeisen, und ein ausgehauener Ofenkasten, von Stein, nebst 2 Ofenringen	3	20	--
	Latus -----	67	11	--

<u>Nro</u>		Rthlr.	Sgr.	pf.
	Transport	67	11	--
16	5 Verschiedene Kochtöpfe 4 mit eisern Deckel versehen -----	2	10	--
17	ein Blank und 2 schwarze Feuer hähle	1	20	--
18	ein Feuerzange dito Schüppe, Blaserohr Haltehand u. Langehahl -----	--	25	--
19	ein par Brandruthen -----	1	15	--
20	2 Hackmesser und 2 Kucheneisen -----	2	20	--
21	eine Bratrost und eine alte Feuerhandstülpe	--	20	--
22	ein Hetter 2 Kuchenpfannen nebst d. Hahle und eine kleine Bahlenpfanne -----	1	15	--
23	ein Kaffebrenner und dito Mühle -----	--	10	--
24	eine eiserne Knipwaage und eine kleine Hand oder Taschenwaage -----	1	10	--
25	2 Grabeschüppen 2 Feldschüppen eine Mergel und eine Erdschüppe -----	1	8	--
26	2 Kartoffel Hacken -----	--	7	--
27	2 Holzaxte 3 Baarden, ein Beil u. ein eiserner Keil -----	2	--	--
28	eine Quersäge, Stoß und Spannsäge, nebst ein Hammer -----	1	10	--
29	eine Erdhacke, 3 Mist und 6 Korngabeln nebst ein Misthacken -----	1	5	--
30	ein Laufer bohr u. ein eiserne Bohrdrufl nebst Zweischneider	--	12	--
31	ein eiserner Fülloffel -----	--	5	--
32	12 par Messer u. Gabeln verschiedener Sorte	--	20	--
33	ein Bügeleisen nebst 3 Bolzen und eine Zuckerschere -----	1	--	--
34	ein Stoßeisen und ein Feuerhaken -----	--	5	--
35	2 eiserne Hengelampen -----	--	5	--
	Summa Tit. X	88	23	--
Tit. XI an Leinen Zeug u. Betten.				
1	ein barchen Ober und Flämisch Unterbette 4 Flämische u. 2 barchen Küssen nebst Pfühl, so wie ein Bett, und 2 Küssen überzüge roth und weis carirt, von halb Siamosen ^{*)} -----	40	--	--
2	ein alt Ober u. 2 alte Unterbetten, 3 Küssen 1 Pfühl nebst ein blau und weis carirt leinen Bett u. 2 dito Küssen überzüge -----	9	--	--
	Latus	49	--	--

*) einfacher Kleiderstoff

<u>Nro</u>		Rthlr.	Sgr.	pf.
	Transport	49	--	--
3	ein Ober und Unterbette 3 Küssen 2 Pfühle nebst einen blau und weis carirten Bett und einen Küssen Überzug -----	12	--	--
4	ein Gesinde Bette bestehend aus Ober und Unterbette 4 Küssen 1 Pfühl nebst ein Bett überzug -----	6	15	--
5	ein dito mit 3 Küssen und 2 Pfühle -----	6	--	--
6	ein Ober und Unterbette 8 Küssen 1 Pfühl nebst einen blau und weis gestreift zwillichen Bett und einen dito Küssen Überzug -----	18	--	--
7	3 Stück fein weis Leinwand 68 kleine Ellen ent= haltend -----	13	18	--
8	11 Stück dito a Stück 24 kleine Ellen -----	38	15	--
9	Neun stück ordinair Flächsen a stück 24 kleine Ellen	28	24	--
10	11 kleine Ellen feinen weißen Drill in der figur zerbrochen Stock genannt -----	2	25	--
11	14½ Elle dito runde Raukenförmige Figur	3	20	--
12	ein stück Flächsen Drill 24 kleine Ellen groß	5	15	--
13	ein stück Leine (?) dito größer wie vorher	4	--	--
14	4 feine Betttücher -----	4	--	--
15	2 dito so schon bereits abgenutzt sind ----	1	--	--
16	6 stück ordinair Flächsen dito -----	2	10	--
17	12 Leinen dito -----	4	24	--
18	ein drillenes Tischtuch nebst 12 Tisch Servietten	4	15	--
19	4½ Elle Drill -----	1	--	--
20	4 drillene Tischtücher und 11 dito Servietten diverse Sorten -----	4	15	--
21	6 Tisch und 4 Handtücher von Halbdrill	3	10	--
22	7 drillene Handtücher -----	1	24	--
23	ein dito Tischtuch u 4 Handtücher von carirtem Drill	2	10	--
24	noch 2 verschiedene drillene Tischtücher	--	24	--
25	9½ Elle mittelfein weis Leinwand -----	1	18	--
26	12 leinen Tisch u. 12 dito Handtücher für Gesinde	3	25	--
27	noch 6 drillene Tisch u 5 dito Handtücher ---	1	15	--
28	12 Stück grau Leinwand à stück 24 kleine Ellen diverse qualitat -----	34	--	--
29	eine Bettstellen Gardine von Roth grün u. blau gestreiften Kattun -----	4	20	--
30	ein Kattun Bett und 2 dito Küssen Überzüge gelb, grün und violet geblümt	4	10	--
	Latus -----	268	22	--

<u>Nro</u>		Transport	Rthlr. 268	Sgr. 22	pf. --
31	5½ Strang weis Strumpf und 15 Stränge dito Zwirn garn -----		1	20	--
32	66 Stränge Heien u. 31 dito Flächse Garn -----		3	15	--
33	63 7 gehechelt Flachs -----		8	12	--
34	50 7 Hede oder Werch -----		--	25	--
35	8 Kornsäcke -----		1	10	--
36	100 Gebund rohes Flachs -----		10	--	--

Folget demnach das Leinwand p., was dem verstorbenen Gottfr: Henr: Helmig aus dem Inventario vom 4, 9, 11 u. 12 Decembr. 1815 Tit XI Lit A. ex proporis zugefallen, selbiges ist jetzt von dem Curator Fels der den Schlüssel des Koffers in Gewahrsam hatte, eröffnet und nachgesehen worden u. befand sich demnach wie folgt, mit den Buchstaben **G F** bezeichnet,

	a ein Stück klein feine Drill -----		5	15	--
	b 5 Stück weis flächsen Leinwand -----		17	15	--
	c 3½ Elle weis Leinwand -----		--	14	--
37	ein Stück Gardinen Drill mit blau u. weissen Blumen von 15 Ellen -----		6	--	--
38	ein drillenes Tischtuch -----		--	20	--
39	50 kleine Ellen Bettzwillich -----		16	20	--
	Sum Tit XI -----		341	8	--

Tit. XII an Meubles u. Hausgeräte.

1	ein Glaserschrank in der Stube gegen den Brunnen		15	--	--
2	eine Schreib Comode mit 2 große Schubladen		7	15	--
3	ein runder abschlagender Tisch -----		1	15	--
4	8 Binsenstühle und ein dito Sessel -----		2	12	--
5	ein Glaserschrank in der großen Stube		15	--	--
6	ein viereckigter Tisch -----		3	--	--
7	12 Stühle mit eingelegten Küssen -----		10	--	--
8	eine zweischläfrige Bettstelle mit blau gedruckt leinen behangen -----		4	--	--
9	ein alt Schrein und eine kleine Gemüse schneidebank nebst Messer -----		1	--	--
10	ein alter viereckigter Tisch mit 3 Füßen -----		--	10	--
11	ein alt Küchenschrank mit Aufsatz -----		1	15	--
12	ein Stoßtrog -----		--	20	--
13	ein Trinkenfaß und ein Feuereimer -----		1	10	--
14	ein Milcheimer 3 Trankeimer eine Gäste und ein Waschfaß -----		1	10	--
	Latus -----		64	17	--

<u>Nro</u>		Rthlr.	Sgr.	pf.
	Transport	64	17	--
15	2 Gemüfefässer und ein Waschfaß -----	2	10	--
16	eine Butterkiren und noch 2 Milcheimer -----	1	25	--
17	Fünf Butter und 3 Käsefässer -----	2	--	--
18	28 hölzerne Milchbecken -----	2	24	--
19	ein Handfaß u. dito Fülle -----	--	7	--
20	2 verschiedene Fleischfässer -----	1	20	--
21	an sämtlich Steinen u. Erdengeschirr -----	3	5	--
22	eine zweyschläfrige Bettstelle ohne Aufsatz	1	15	--
23	2 alte Kornkasten -----	1	15	--
24	eine Kapsschabe und ein groß Salzfaß	1	15	--
25	ein klein Leinen Schrank -----	--	25	--
26	ein Grün, 2 Mehl und ein Drathsieb -----	1	--	--
27	ein dunkelbrauner mit Figuren bezeichneter Koffer, mit den Buchstaben L.W.O.H bezeichnet --	4	--	--
28	ein gelb braun dito mit die auf den Deckel bezeichneten Buchstaben D.H.H.M. -----	3	10	--
	N.B. pro 27 u. 28 sollen die beiden Minorennen Kinder haben			
29	noch 5 verschiedene braune Koffers -----	16	--	--
30	noch 3 verschiedene alte schwarze Koffers -----	3	10	--
31	eine zweyschläfrige Bettstelle mit blau gedruckt Leinen behangen -----	6	2	--
32	ein Oval rundes Theetischgen -----	--	8	--
33	ein Hechelstuhl nebst 2 Hecheln -----	1	15	--
34	4 Flachsbrachen 2 Schwingebretter -----	1	--	--
35	ein Wasch und 8 Handkörbe -----	--	20	--
36	4 Spinnräder und 2 Häspel -----	2	10	--
37	3 Hölzern Näpfe und ein Hackebrett -----	--	15	--
38	zwey Spiegels -----	--	20	--
39	eine Laugebüchse und ein Mengetrog -----	3	20	--
40	eine Prame und 3 Pflaumen Hörden -----	2	--	--
41	2 Fässer mit Asche -----	1	20	--
42	2 neue u. 2 alte Milchtragekränze -----	--	18	--
	Summa Tit. XII	133	4	--

Tit. XIII an Kleidungsstücken.

1	ein braun tuchner Mannsrock u. ein Olivtuchnes Kolet ^{*)} -----	4	15	--
2	eine schwarz seidene u. noch 2 verschiedene Katunen Westen -----	1	15	--
3	ein blau Nanquin ^{**) Kolet u. 3 verschiedene blaue Kittel -----}	3	15	--
4	ein roth Katunen Halstuch, 2 par wollene Strümpfe und eine kurze Manchester blaue Hose -----	1	25	--
	Latus -----	11	10	--

^{*)} Ein Collet ist ein Wams oder eine Weste ohne Ärmel

^{**) Nanquin nach der Stadt Nanking in China; bedeutet baumwollenes leinwandartiges Gewebe.}

<u>Nro</u>		Rthlr.	Sgr.	pf.
	Transport	11	10	--
	Folgen demnach die Kleidungsstücke, so dem verstorbenen Gottfr: Helmich unterm 19 ^{ten} August 1817 aus dem früheren Inventario übertragen worden, und fanden sich nachstehender maaßen vor.			
5	eine grün und eine roth geblünte farbene Schürze	2	20	--
6	ein Dunkel violet Katunen Frauenrock, im früheren Inventar als Seidenstoff aufgeführt	1	--	--
7	3 verschiedene seiden Wämse -----	2	--	--
8	ein grau geblümt Katunen Frauenhalstuch -----	--	25	--
9	2 tuchene Frauen Wämser -----	1	20	--
10	ein violet seidener Tuch mit Rand -----	1	15	--
11	eine schwarz seidene Vorschürze -----	1	--	--
12	2 Hauben mit Spitzen -----	--	20	--
13	das sämtliche vorhandene Frauen Kopfzeug	1	--	--
14	ein weis nesselnes Tuch mit Spitzen und ein par Pelzhandschuh -----	1	5	--
15	2 goldene Haken wovon einer mit 3 Stränge silberne Ketten versehen -----	5	--	--
	Sm Tit XIII	29	25	--

Tit. XIV an Wagen und Geschirr.

1	ein vollständiger Ackerwagen mit Leitern Kohl und Düngerflechen, 2 Wagenschwengels ein Vorschwengel u. Bandkette -----	30	--	--
2	ein dito schlechterer woran nur 3 Räder befindlich -----	20	--	--
3	zwey alte vollständige Pflüge mit Zubehör	6	15	--
4	4 Eggen 2 dito Schlitten -----	1	15	--
5	eine Walze oder Landwelle -----	--	15	--
6	5 Zughamen 4 Blatsielen und 5 Zäume -----	6	10	--
7	2 Halswerke mit Koppeln -----	1	20	--
8	eine Karren Luste u ein Fahrküssen -----	--	25	--
9	eine Bandkette u. ein par Zug Ketten -----	2	10	--
10	2 Reitsättel -----	4	--	--
11	2 Holzwinden -----	6	--	--
12	2 Siechte mit Zubehör u. 2 Sensen nebst Hahr und Hammer -----	2	--	--
13	6 Dreschflegel, 2 Dehlen 4 Herharken und 3 große Ziehharken -----	1	5	--
	Latus ----	82	25	--

<u>Nro</u>		Rthlr.	Sgr.	pf.
	Transport	82	25	--
14	eine Wannemühle mit eisern Triebwerk 3 Siebe u. 2 wurfschaufeln -----	6	--	--
15	ein Handwann und ½ Scheff: Maas -----	--	25	--
16	2 Strohschneide Bänke nebst Messer -----	4	20	--
17	ein Säefaß -----	--	15	--
18	ein Steinern Kumpf zum Wasserbehälter für Pferde -----	3	15	--
19	2 Kaffkörbe -----	--	10	--
	Summa Tit XIV	98	20	--
Tit. XV an Vieh				
1	eine rothscheinlichte Stute -----10 Jährig -----	25	--	--
2	eine schwarzbraune dito dito -----	25	--	--
3	eine ----- dito 5 Jahr -----	28	--	--
4	eine Fuchsige Stute 4 Jahr -----	18	--	--
5	eine alte rothscheinlichte Stute mit weißen Abzeichen vor dem Kopf 18 Jahr -----	6	--	--
6	7 Milchgebende Kühe -----	105	--	--
7	3 zweijährige u 4 einjährige Rinder worunter ein halbjährig ist -----	44	--	--
8	3 Faselschweine ^{*)} -----	9	--	--
9	Neun Gänse 18 Hühner ein Hahn -----	4	9	--
	Summa Tit XV	264	9	--
Tit. XVI an Allerhand Vorrath zum Gebrauch.				
1	an Vorräthig gedroschenes Korn nach Abzug des Verbrauchs -----14 Scheff Weizen 35 Rtl: 20 " Roggen 30 <hr style="width: 50%; margin-left: auto; margin-right: 0;"/> 65 -----	65	--	--
2	an ausgesäeten Früchten als Weizen 5 Scheff: 10 Rtl: " Roggen 26 " 47 " 20 Sgr. <hr style="width: 50%; margin-left: auto; margin-right: 0;"/> 57 20	57	20	--
3	Die Frechtung um dem weidekamp so ziemlich abgenutzt -----	20	--	--
4	Die Fettung in der Hofesländerey wird veranschlagt zu -----	100	--	--
5	an Vorräthig Eichen Nuzholz -----	12	--	--
6	Der vorrähige Dünger im Fall wird zu 24 Fuder veranschlagt -----	36	--	--
	Latus ----	290	20	--

^{*)} Faselschweine sind zur Zucht bestimmte Schweine

<u>Nro</u>		Rthlr.	Sgr.	pf.
	Transport	290	20	--
7	1½ Scheff: weise Zizebohnen -----	4	15	--
8	5 R Bettfedern -----	2	15	--
	Summa Tit XVI	297	20	--
Tit. XVIII an Gewehren.				
1	ein Jagdgewehr -----	3	--	--
2	ein Hengesäbel mit Messingner Scheide u. ledern Koppel -----	2	15	--
	Sm Tit XVIII	5	15	--
Tit. XIX an Büchern.				
1	eine Bibel mit reformirtes Gesangbuch mit 2 silbern Krampen versehen -----	1	20	--
2	noch eine dito mit dito ohne Silber -----	1	--	--
	Sm Tit XIX	2	20	--
Tit. XX an Documenten cessat*)				
Tit. XXI an Passiva u Schulden.				
1	Nach dem gerichtlichen Übertrags Contract Vom 19 ^{ten} August 1817 und mit Rücksicht auf dem gerichtlichen Decret vom 27 ^{ten} Septbr 1824 soll der jetzt verstorbene Gottfr: Henr. Helmich für das Mobiliar Ver= mögen an die Theilungs Masse künftig conferieren -----2567 Rtl: hiervon sind nur $\frac{3}{4}$ als Schuld anzusehen indem $\frac{1}{4}$ deßelben für den p. Verstorbenen G: H. Helmich oder gegenwärtige Wittve in Abzug zu bringen ist, und beträgt demnach das noch als Schuld anzusehende Capital -----	1925	7	6
2	an noch zu zahlende Hofespacht von $\frac{1}{4}$ Jahr	22	--	--
3	an rückständigen Lohn für das Gesinde	12	--	--
4	an den Colon Refeuter genannt Hahne zu Ostberge 96 Rtl. bergisch beträgt in P. Cour.	73	25	5
	Sm Tit XXI -----	2033	2	11

*) cessat=entfällt oder nichts vorhanden

Recapitulation

	Rthlr.	Sgr.	pf.
Tit. I an Immobilien -----	637	15	--
" VI " Uhren -----	10	--	--
" VII " Gold u. Silber -----	--	8	--
" VIII " Porzellan -----	5	18	--
" X " Zinn, Kupfer, Eisen p. -----	88	23	--
" XI " Leinen zeug und Betten -----	341	8	--
" XII " Hausgeräthe -----	133	4	--
" XIII " Kleidungsstücke -----	29	25	--
" XIV " Wagen und Geschirr -----	98	20	--
" XV " Vieh -----	264	9	--
" XVI " Vorrath zum Gebrauch -----	297	20	--
" XVIII, " Gewehren -----	5	15	--
" XIX " Büchern -----	2	20	--
Summa Summarum	1915	5	--
Hiervon geht ab Tit XXI mit -----	2033	2	11
Es übersteigt demnach die Schuld dem Vermögen mit	117	27	11

Preußisch. Courant

aufgenommen zu Ostheeren
d 9, 10, und 13 März 1829

von Degenhardt
Taxator

für getreue Abschrift
derselbe.

Anmerkung: Es fällt auf, daß die Kapitelnummern 4 (IV), 5 (V), 9 (IX), und 17 (XVII) fehlen. Der Grund ist mir bis heute nicht bekannt

Abschrift:
Hamburg, den 20.04.2007
Korrekturen 31.12.2017

noch Anlage 3:

Status bonorum *)
in der
Helmigschen Vorm: (*mundschaft*)

I. Mo. u. Immobilien.

In Gemäßheit des fol: **) 155. Vol: III befindlichen Concl: Collegii vom 27. Spt. 1824 u. des darin gedachten Sub. fol: 157 Seg. ***) zu den Acten gebrachten Uebertrags Contracts vom 19. August 1817 muß der Helmigsche Sohn Gottf: Henr: Helmig zu Heeren bei der künftigen Erbtheilung conferieren:	Rtl.	Sgr	℥
1 für das Pachtrecht an der Helmigs Colonie ****)	<u>Nichts</u>		
2. „ „ in dem Inventar fol. 7 Seg: Vol:1 verzeichnete Mobilairvermögen 2079 Rtl. 30 stbr. oder _____	2079	15	—
3. für den darin Sub: Tit:1 gedachten Zehnten der Helmigs Colonie 487 Rtl. 30 stbr. C. oder _____	487	15	—
Su:	2567	„	„

II. an Activis.

a. in Deposita.

1. von dem Freiherrn v. Plettenberg zu Heeren

*) Bestand an Gütern, Güterverzeichnis, Vermögensbestand

**) folium (lat.); Blatt, Seite

***) Segment, Abschnitt

*****) Colonie, d.h. Bauernhof

℥ bedeutet denarius(lat) d.i. Pfennig

N°	N° des Inven= tars fol: 7 <u>vol 1.</u>		Rtl.	Sgr.	Rtl.	Sgr.	ℳ
			<u>Gold</u>		<u>Courant</u>		
4.	ex oblig.(<i>atione</i>) v. 11. Nov: 1775	————	125	"	100	"	"
5.	" " " 20. Aug: 1779	————	"	"	175	"	"
6.	" " " 15. April 1779	————	"	"	150	"	"
"	" " " 16. July 1791	————	"	"	100	"	"
"	" " " 11. Dec. 1795	————	"	"	600	"	"
7.	" " " 1. April 1800	————	"	"	350	"	"
ausweis (?) Vol: III fol 1 u.5			125	"	1475	"	"

Anmerk: Die Kapitalien ex obl:
vom 16. Juli 1791 u. 11. Decb. 1825
sind zwar im Inventar nicht aufge=
nommen, jedoch den Erben Helmig
in der fol: 72 Vol I zwischen
diesen und den Erben Osthaus am
16. April 1818 zu Stande gekommenen
Auseinandersetzung zugefallen.

2. 11 von Gotf. Westermann zu Nordbögg
nach fol: 68 u. 70 Vol: I 19 Rtl. 26 stbr
Cour (?) oder ————— 19 13 5

b. Ausstehend.

3. 8.u.10 Die Activa an Frh. v. Plettenberg
ad 500 Rtl. u. des Dortmunder Kreises
ad 138 Rtl. 20 slgr. sind nach fol: 29 u.
72 Vol: I bezahlt, u. stecken unter
den Tit:III pos.2 ausgewiesenen
1101 Rtl. 17 Slgr 4 ℳ.

wie vor	Rtl.	Sgr.	Rtl.	Sgr.	℔
4. 9 Brinksitzer Died: Sockelmann zu Camen ex obl. v. 12. Nov 1805 _____ (<i>vorstehendes ist gestrichen</i>) in brab:*) Kronthlr. zu 1 Rtl. 35½ stbr. u. zu 3½% Zinsen. Wieviel Zinsen jedoch von diesem Capital rückständig sind, geht aus den Acten nicht hervor u. dürften daher die Erben Helmig darüber Aus= kunft zu haben.	"	"	100	"	"
5. 12 Died: Wilh: Rehfeuter zu Ostberge jetzt Besitzer der Hahnen Colonie**), laut Obligation v. 1. Nov: 1814 welche den Erben Helmig nach fol: 74. Vol I zugefallen, u. nach fol: 42. Vol.II in Deposita beruht in franz:*) Krothlr: zu 1 Rtl. 40 stbr. u. zu 4% Zinsen.	"	"	1000	"	"
<u>Frist (?) wie ad 4.</u>					
6. Col. J. Died. Schürmann zu Oberaden nach fol: 33. u 36. Vol. III ex Oblig: v. 27. Octbr. 1822 welche in Deposita beruht _____ zu 5% Zinsen v: 3. Mai 1829 zück= ständig.	"	"	700	"	"
7. SchreinerCasp: Wingelberg zu Fröndenberg ex obl: v. 9 Juni 1828 welche in Deposita beruht, fol: 228 Seg.u. 234 Vol: III _____	"	"	100	"	"
zu 5% Zinsen v: 23. Fbr. 1828 rückständig	Su.	125	"	3294	13 5

*) Brabanter bzw. französische Krontaler als Währungseinheiten/ Münzen

**) Es handelt sich um das frühere Hanengut in Werve, möglicherweise ein alter Adelssitz

wie vor

wie vor

III. An baarem Gelde.
in Deposita.

1.	1	Die nach dem Inventar vorhanden gewesenen 100 Rtl. stecken unter den unter ad 2 ausgeworfenen 1101 Rtl. 17 Slgr. 4 Œ .						
2.		nach fol: 24 Seg: fol:61. 63. 66. u. 67 Vol: I die im Nachlaß des alten Helmig vorgefundenen resp: 1046 . 49 . 7 u. 54 . 45 . -- <u>1101 Rtl. 34 stbr. 7</u>						
		oder _____	"	"	1101	17	4	
3.		nach fol: 78 Vol: 1: aus der Helmigschen Pupillenmasse *) _____	"	"	20	"	"	
4.		nach fol: 144 Vol: I Bancozinsen von 1818 24 Rtl. 49 stbr. 6 Œ oder	"	"	24	24	9	
5.		nach fol: 38 Vol: II Bancozinsen pro 1819 22 Rtl. 7 gr. oder _____	"	"	22	8	9	
6.		Bancozinsen pro 1820 22 Rtl. 10 gr. 1 Œ oder _____	"	"	22	12	6	
7.		nach fol: 51 u. 63. Vol. II Rechnungsbestand der Vormünder Herm: Gerh: Sudhaus pro 1819 98 Rtl. 13 gr. 8 Œ oder _____	"	"	98	17	1	
8.		Bancozinsen pro 1821 _____	"	"	24	3		
9.		nach fol: 15 u. 28 Rechnungsbestand der Vormünder Sudhaus pro 1822 _____	"	"	250	"	"	

*) Vormundschaftsgelder aus Nachlaß

wie vor			wie vor		
10.	Bancozinsen pro 1822	" "	27	3	"
11.	für einen verkauften Kirchensitz nach Abzug der Verkaufskosten	" "	3	29	4
12.	Zinsen pro 1824 von dem ad II pos 6 gedachten Schürmannschen Activen ad 700 Rtl.	" "	35	"	"
13.	Bancozinsen pro 1823	" "	49	14	4
14.	Zinsen vom Schürmannschen Activum pro 1825	" "	35	"	"
15.	desgleichen (?) pro 1826	" "	35	"	"
16.	nch fol: 210 vom Vormund Fels zu Heeren, ein Rechnungsbestand von	" "	96	25	"
17.	Bancozinsen pro 1824	2 15	58	12	9
18.	pro 1825	2 15	61	2	3
19.	pro 1826	2 15	62	24	9
20.	pro 1827	2 15	67	12	"
21.	Zinsen vom Schürmannschen Activum pro 1827 u. 28	" "	70	"	"
22.	Bancozinsen pro 1828	2 15	68	28	7
23.	Zinsen vom Schürmannschen Activum pro 1829	" "	35	"	"
24.	Bancozinsen pro 1829	" "	74	2	11
	Sa.		12 15	2343	28 4

Aus dieser Masse ist jedoch folgendes gezahlt und muß daher davon abgehen:

N°	Rtl.		Sgr.		ℳ
		<u>Gold</u>		<u>Courant</u>	
	12	15	2343	28	4
a.	nach fol: 78 Vol: I durch Transferirung an die Helmigsche Pupillen Masse _____ 20 Rtl. 6 Sgr. 9 ℳ oder 20 Rtl. 13 Slgr. 6 ℳ				
b.	an Belegungskosten ad Mand ^{*)} : 16 stbr. 8 ℳ oder _____ 8 4				
c.	an Depositallgebühren ad Mand: v: 28 Juni 1819 1 Rtl. 52 stbr. oder 1 26 --				
d.	an den Schulz: Böing ^{**)} , als Me= schens Vormund 130 Rtl. 42 stbr. 3 ℳ oder _____ 130 21 3				
e.	an die Osthausche Pupillen Masse zu Heeren 134 Rtl. 2 stbr. 3 ℳ oder _____ 134 1 2				
f.	an Belegungskosten ad Mand: vom 13 Merz 1822 _____ 2 7				
g.	an den J. D. Schürmann das vorhin Sub II pos 6 aufgeführte Activum ad _____ 700 -- --				
h.	an Gerichtskosten nach fol: 40 u. 52 _____ 82 12 9				
i.	nach fol: 88 u. 95 Vol: I an die Pupillenmasse Osthaus zu Heeren _____ 130 -- --				
k.	An Depositallgebühren _____ 3 2 6				
l.	an Belegungskosten ad Mand: v. 11 Mai 1826 _____ -- 1 1				
m.	an Gerichtskosten _____ 2 24 5				
n.	an den Casp. Wingelberg das Activum ad _____ 100				
			Sa. 1308 16 8 (Ziffern		
gestrichen)			1038 11 8		
Mithin sind noch vorhanden					

*) ad Mand: bedeutet ad mandatum (lat.) d.h. auf Anordnung

***) Schulze-Böing ist bzw. war ein Bauerngut im Süden Unnas. Von diesem Familiennamen stammt lt. Mitteilung meines Vaters der Name des US-Flugzeugbauers Boeing

	Rtl.	Sgr.	Rtl.	Sgr.	ℳ
	<u>Gold</u>		<u>Courant</u>		
<u>Recapitulatio</u>					
I. an Mo. u. Immobilien _____	"	"	2567	"	"
II. " Activis _____	125	"	3294	13	5
III. " baarem Gelde _____	12	15	1038	11	8
	<hr/>				
Suma des ganzen Vermögens	137	15	6896	25	1

Unna d. 16. Mai 1830

Sellmann

Kalculator.

abgeschrieben:

Hamburg, 06. April 2007

noch Anlage 3: Blatt 7 des Inventars (Beispiel)

Nr.	Beschreibung	Stk.	Werte
15	2 Gummisäckchen und ein Messer	64	17
16	ein Buchstaben und ein Messer	2	10
17	ein Buchstaben und 3 Kisten für ...	1	25
18	28 Holzene Miletbänke	2	24
19	ein Gummisäckchen für ...		7
20	2 Kisten für ...	1	20
21	ein ...	3	5
22	ein ...	1	15
23	2 alte ...	1	15
24	ein ...	1	15
25	ein ...		25
26	ein ...	1	
27	ein ...	4	
28	ein ...	3	10
29	ein ...	16	
30	ein ...	3	10
31	ein ...	6	20
32	ein ...		8
33	ein ...	1	15
34	4 ...	1	
35	ein ...		20
36	4 ...	2	10
37	3 ...		15
38	ein ...		20
39	ein ...	3	20
40	ein ...	2	
41	2 ...	1	20
42	2 ...		18
Summe		133	4
Teil III von ...			
1	ein ...	4	15
2	ein ...	1	15
3	ein ...	3	15
4	ein ...	1	25
Zusammen		11	10